

Höngger Zeitung

Im Auftrag der Schönheit



coiffeuranya

+41 44 341 60 61 | tansa.ch | 8049 Zürich

Cantata Prima / Cantata Nova

Zürich

Requiem in d, A. Bruckner
Wie der Hirsch schreit, F. Mendelssohn-Bartholdy
 für Solisten, Chor und Kammerorchester
Konzert in der kath. Kirche Heilig Geist, Zürich-Höngg
Sonntag, 2. November 2025, 18.00 Uhr

Eintritt frei – Kollekte



TCM Feng Höngg
 Praxis für traditionelle
 chinesische Medizin

Ihr Weg zur Gesundheit – mit
 krankenkassenanerkannter,
 deutschspr. TCM-Therapeutin

Limmatstr. 225 | T 078 859 26 25
 infos@tcm-feng.ch | tcm-feng.ch

Familiär auf dem Hönggerberg



Die Mitglieder des Männerchors Höngg sind bereit – nicht nur fürs Servieren im Turnerhaus, sondern auch für spontane Gesangseinlagen. (Foto: Petra England)

Der «Tages-Anzeiger» sprach von «der Familiären»: Die Metzgete des Männerchors Höngg am vergangenen Wochenende machte diesem Ruf alle Ehre. Trotz wechselhaftem Wetter strömten erneut Hunderte auf den Hönggerberg, um Blut- und Leberwürste zu geniessen. Auch mit dabei: der Frauenchor Höngg.

Seite 15

Neues von der ETH

Die ETH Zürich lud gleich doppelt auf den Hönggerberg: Ein Dialog-Anlass und der Zunftbott machten die Hochschule zum Treffpunkt für interessierte Gäste.

Seiten 5 & 11

Aus für die Linie 89

Zumindest für die Weiterfahrt zum Ried- und Rütihof: Mit dem Fahrplanwechsel entfällt eine direkte Verbindung. Die Nachfolge übernimmt der 78er. Die SP Zürich 10 reagiert.

Seiten 6 & 32

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Rechtsproblem. Unsere Beratung.

Steht ein heikler Vertragsabschluss bevor? Plagen Sie Fragen zum Steuer-, Miet- oder Baurecht? Hängt der Nachbarliche Haussegen schief? Das Immobilienrecht ist ein schwer durchschaubarer Dschungel. Unsere erfahrenen Juristen und Anwälte leuchten ihn für Sie.

Hauseigentümerversand Zürich
 Telefon 044 487 17 11
 recht@hev-zuerich.ch
 www.hev-zuerich.ch

Ihre Immobilien.
Unser Zuhause.

Die Mobiliar. Persönlich und in Ihrer Nähe.

Generalagentur Zürich
 Christian Schindler
 mobiliar.ch

Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
 Empfang: Löwenstrasse 7
 T 044 217 99 11
 zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

126545

Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
 Modernste Test- und Messmethoden
 Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Škoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26

Das Neueste aus Höngg immer auf www.hoengger.ch

Inhaltsverzeichnis

ETH-Dialoganlass	5
Ortsmuseum Höngg	6
Linie 89 und der Rütihof	6
Schulfest/Ausflug	7
Willkommen in Höngg	9
Der Zunftbott	11
Aktiva / Nachruf	12
Das Kantatenkonzert	13
Resultate Abstimmungen	14
Metzgete/Samariter	15
Verlosungen	18
Wir sind Höngg	19
Wertvolle Jahre	21
Freundliche Eindringlinge	24
Höngg aktuell	25
Ausblicke	26
Kirchen	30
Dagmar schreibt	31
Umfrage/Clean-Up-Day	32

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05

Konto: UBS AG, 8098 Zürich, IBAN CH81 0027 5275-8076 6401 R

Abo Schweiz: CHF 120.– pro Jahr, exkl. MwSt.

Redaktion:

Daniel Diriwächter (dad), Redaktionsleitung, Dagmar Schröder (das), Redaktorin, Jina Vracko (jiv), Assistentin Redaktion und Inserate, E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medienmitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung gestellt)

Korrektur: Ursula Merz

Layout: bartók GmbH, Oliver Staubli, 8049 Zürich

Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Inserate und Marketingleitung: Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81 E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss «Höngger»: Montag, 10 Uhr, Erscheinungsweise Inserateschluss «Wipkinger»: Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise: www.hoengger.ch/inserieren

Auflage «Höngger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 13 755 Exemplare

Auflage «Höngger» und «Wipkinger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 23 586 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Aus dem «Städtischen Amtsblatt»

Bei den Bauprojekten wurde am 24. September bei der Bläsistrasse 7a ein nachträgliches Gesuch für ein Tantra Massage Studio im Erdgeschoss angegeben. Unter der Nummer 2025/0618 erfolgt die Planaufgabe bis 16. Oktober. Weitere Informationen: portal.ebau-gesuche.zh.ch. ○

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: «Städtisches Amtsblatt»

3500 Notebooks für Menschen mit schmalem Budget

Sich für eine Wohnung oder eine Stelle bewerben, die Kinder für die Betreuung anmelden oder sich für einen Deutschkurs einschreiben: Immer mehr Lebensbereiche sind teilweise oder ausschliesslich auf digitalem Weg zugänglich. Dabei werden Haushalte mit kleinem Budget benachteiligt, wie Caritas Zürich mitteilt.

Im Rahmen der Sozialhilfe gäbe es Möglichkeiten für notwendige Ausgaben im Zusammenhang mit digitaler Kommunikation, aber einkommensschwache Haushalte, die keine wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen, können diese Unterstützung hingegen nicht in Anspruch nehmen. Mit dem Pilotprojekt «Digitale Teilhabe für alle» schliesst die KulturLegi Zürich im Auftrag der Stadt Zürich diese Versorgungslücke.

Bis Ende 2027 werden 3500 von der Stadt Zürich finanzierte Notebooks an Stadtzürcher*innen mit einer KulturLegi vergeben. Dank der Unterstützung der Winterhilfe Zürich und der katholischen Körperschaft des Kantons Zürich können zusätzliche Geräte im ganzen Kanton Zürich verteilt werden. Im Fokus stehen junge Erwachsene in Ausbildung, Familien und Einzelpersonen über 55 Jahren. Ausgenommen sind Kinder und Jugendliche während der obligatorischen Schulbildung. Auf Sekundarstufe II (Berufslehre und weiterführende Schulen) erhalten Jugendliche unter 18 Jahren und Erwachsene mit einer Ausbildungsbestätigung ein Occasion-Notebook mit Windows-Betriebssystem. (mm) ○

Kartonsammlung ab 2026 neu wöchentlich

In den letzten zehn Jahren hat sich die Menge gesammelten Kartons in der Stadt Zürich fast verdoppelt – von rund 5000 auf bald 10 000 Tonnen pro Jahr. Die Haushalte entsorgen den Karton über die kostenlose Strassensammlung von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). Ein naheliegender Grund für die steigenden Kartonmengen ist laut der Stadt das veränderte Konsum- und Einkaufsverhalten der Bevölkerung: Es wird immer mehr im Internet eingekauft und Online-Einkäufe werden üblicherweise in Kartonverpackungen geliefert. Um die Situation für die Haushalte zu verbessern, möchte die Stadt den Karton ab 2026 neu

wöchentlich statt wie heute alle zwei Wochen sammeln. Das Zurückhalten der Kartonabfälle bis zur nächsten Sammlung brauche Platz in den Wohnungen, schreibt die Stadt. Und am Sammeltag stapeln sich die Kartonbündel vor den Häusern und stören den Fussverkehr. Der Stadtrat beantragt daher dem Gemeinderat für die Erhöhung des Sammelrhythmus mit dem Budget 2026 sechs Stellen. Der Entscheid wird im Rahmen der Budgetdebatte bis Ende Dezember gefällt. Aufgrund des Entscheids kurz vor dem Jahreswechsel wird ERZ die Entsorgungsinformationen 2026 später verschicken als üblich. (mm) ○

Quartierwache Höngg bleibt bis 2033 bestehen

Die FDP-Gemeinderatsmitglieder Martina Zürcher-Böni und Andreas Egli wollten vom Stadtrat wissen, wie lange die Quartierwache Höngg erhalten bleibt. Die Antwort liegt nun vor.

Die Stadt Zürich plant eine Zentralisierung der Standorte der Stadtpolizei. Künftig soll von drei regionalen Stützpunkten sowie einem zentralen Hauptstandort aus operiert werden. Für Höngg bedeutet dies: Die heutige Quartierwache an der Limmattalstrasse 160 bleibt noch bis zur geplanten Eröffnung des Stützpunkts West auf dem «Albis-Areal» bestehen – aus heutiger Sicht bis Anfang 2033.

Dies geht aus der Antwort des Stadtrates auf eine Schriftliche Anfrage der Gemeinderatsmitglieder Martina Zürcher-Böni und Andreas Egli, beide FDP, vom 9. Juli heraus. Und weiter: Mit dem Umzug werden die sieben Mitarbeitenden der Quartierwache vom neuen Stützpunkt aus in ihr Revier ausrücken.

Laut Stadtrat bleibt die polizeiliche Präsenz im Quartier somit gesichert, insbesondere durch das «Revierpolizistinnen und -polizisten-Modell». Ziel sei es, durch die Zentralisierung mehr Personal für Patrouillen auf Strasse, Velo und zu Fuss verfügbar zu machen und so die Sichtbarkeit im Quartier zu erhöhen.

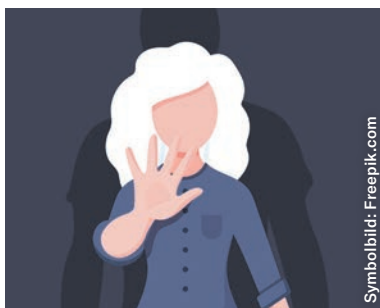
Was wird aus dem Gebäude?

Auch die Zukunft des Gebäudes an der Limmattalstrasse 160 war Teil der Schriftlichen Anfrage. Der Stadtrat betont, dass die Stadt grundsätzlich an einer Eigennutzung ihrer Liegenschaften interessiert ist.

Nach dem Auszug der Polizei wird eine quartierbezogene Nutzung angestrebt, die der Bau- und Zonenordnung entspricht – etwa für Wohnen oder öffentliche Einrichtungen. Ein Entscheid ist jedoch noch nicht gefallen. Sollte das Gebäude dereinst verkauft werden, könnte die Stadt über Auflagen im Kaufvertrag sicherstellen, dass das Erdgeschoss weiterhin eine belebende Nutzung erfährt. Um dies abzusichern, kämen Rückkaufsrechte oder Konventionalstrafen in Betracht. (red) ○

Ladenbesitzerin wurde belästigt und bedroht

In Höngg wurde eine Ladenbesitzerin in ihrem Geschäft von einem Unbekannten sexuell belästigt und anschliessend bedroht. Während die Polizei nach dem Täter fahndet, sorgt eine Frage bei der Einvernahme für Diskussion.



Eine Ladenbesitzerin aus Höngg berichtete im «Blick», dass sie Ende September nachmittags in ihrem Laden das Opfer eines sexuellen Übergriffs und anschliessend auch bedroht wurde. Die Frau, deren Name der Redaktion bekannt ist, sagt, dass ein Mann das Geschäft betrat und sich eine Zeit lang umschaute. Er sei ein sehr junger Mann gewe-

sen, der zunächst auch überaus höflich erschien, sagt sie der «Höngger Zeitung». Doch nach einigen Minuten habe sich die Stimmung verändert.

Der Mann habe sie mit einem intensiven Blick fixiert und sie sexuell belästigt. Konkret: Er habe versucht, sie von hinten zu umarmen. Als die Ladenbesitzerin sich wehrte, soll der Mann sie bedroht haben – unter anderem mit den Worten, er werde sie «verbrennen». Der Frau gelang die Flucht in ein nahe liegendes Geschäft. Gemeinsam mit den dort anwesenden Frauen hätten sie schliesslich gemeinsam versucht, den Mann zum Verlassen des Ladens zu bewegen. Dieser stand bereits hinter der Theke, suchte dann aber das Weite.

«Aufreizende Kleidung»

Die Frau sagt, sie habe die Polizei unter «117» angerufen und um Hilfe gebeten, wurde aber aufgefordert, zur Höngger Polizeistation zu gehen, da kein Patrouillenfahrzeug in der Nähe verfügbar war. Während der Befragung auf der Polizeistation habe ein Polizist sie zudem gefragt, ob sie «aufreizende Kleidung» getragen habe. Die Frau kritisiert diese Frage als unangebracht und fühlt sich dadurch

nicht ernst genommen. Die Stadtpolizei Zürich bestätigt gegenüber «Blick», dass zum Zeitpunkt des Vorfalls keine Streife in der Nähe war und dass kein Einsatz vor Ort erfolgte, weil der Täter bereits verschwunden war. Später wurde aber ein Streifenwagen zur Fahndung eingesetzt. Die Polizei rechtfertigt die Frage nach der Kleidung damit, dass sie unter bestimmten Umständen hilfreich sein könne. Gleichzeitig betont die Polizei, dass eine Frage nach «aufreizender Kleidung», falls sie tatsächlich so gestellt wurde, nicht den internen Weisungen entsprechen würde. Die Betroffene betont gegenüber dem «Höngger», sie wünsche sich, dass Frauen sich sicher fühlen können und bei Bedrohung Hilfe erhalten.

Fragestellung war nicht korrekt

Mittlerweile habe sich die Stadtpolizei wieder bei der Ladenbesitzerin gemeldet, wie die Frau erklärt. Man habe sich entschuldigt, weil die Fragestellung der «aufreizenden Kleidung» nicht korrekt gewesen sei. Und sie habe nach einem erneuten Besuch von zwei Beamtinnen das Gefühl, dass man den Fall nun ernster nehme als noch Ende letzter Woche. (dad) ○

EDITORIAL



Kurze Pause

Wenn in Höngg die Metzgete des Männerchors stattgefunden hat, weiss man: Der Herbst ist endgültig da. Und ehe man sich's versieht, stehen schon die Herbstferien vor der Tür. Auch wir vom «Höngger» machen kurz Pause: Die nächste Ausgabe erscheint am 23. Oktober.

Für die Zwischenzeit haben wir eine prall gefüllte Zeitung für Sie vorbereitet. Zudem finden Sie hier, was in der letzten Grossauflage aus Platzgründen warten musste. Etwa den erfolgreichen Neuzuzügeranlass des Quartiervereins Höngg.

Auf Trab hält uns auch die ETH – welch spannende Nachbarschaft! Nicht nur waren wir am Dialoganlass dabei, wir erhielten auch eine Einladung zum diesjährigen Zunftbott, organisiert von den Zünften Höngg und Fluntern.

Ebenfalls zurück ist die Serie «Wertvolle Jahre» mit einem Tipp, wie man sein Leben für die Nachwelt festhalten kann. Von «Wir sind Höngg» gibt es auch eine neue Folge – diesmal mit einer Opernsängerin. Und schliesslich widmet sich Dagmar Schröder den Tieren: Warum wir keine Angst vor Spinnen haben müssen, erklärt sie in dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen erholsame Herbstferien!

Beste Grüsse
Daniel Diriwächter
Redaktionsleiter

SVH sagt Oktoberfest ab

Das für den 17. und 18. Oktober geplante Oktoberfest des Sportvereins Höngg (SVH) findet nicht statt. Geplant war ein zweitägiger Anlass mit Festzelt vor dem SVH-

Clubhaus. Über die Gründe der Absage lagen bis Redaktionsschluss keine Informationen vor. Das SVH-Oktoberfest wurde erstmals 2019 durchgeführt und nach der Pande-

mie-Pause wieder jährlich organisiert. Obwohl in erster Linie als Vereinsanlass gedacht, stand das Fest allen offen. (red) ○

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmen-gründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Einzelperson, w, 60+, sucht
bezahlbare 2-3-Zi-Whg.
Gerne auch Mithilfe im Haushalt
und Garten. *Kontakt: 079 323 79 77*

Taxi Johannes
Tel. 076 534 26 68

**Freundlich und zuverlässig
in Höngg und Wipkingen, auch
Flughafentransfer.**

awlo2005@yahoo.com
www.taxi-yohannes.ch

schuhsohle.com
AcupressurSohle



KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein
muss, **zügeln, transportie-
ren, reinigen** und **kaufen**
Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00



Restaurant
Am Brühlbach

**Spezialitäten-
Abende ab 17.30 Uhr**

Mittwoch, 8. Oktober
Kalbsleberli, flambiert
zubereitet mit frischen Kräutern
und knuspriger Butterrösti

Mittwoch, 15. Oktober
Rehrücken, flambiert
Gin-Wildrahmsauce, haus-
gemachte Spätzli, Rotkraut,
glasierte Marroni und Rosenkohl

Mittwoch, 22. Oktober
Steinpilze
gebraten auf Pappardelle, mit
gehobeltem Grana Padano

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kapfenbühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

Ein Inserat dieser
Grösse in der
HönggerZeitung
kostet CHF 94.–
exkl. MWST.

GZ HÖNGG, LIMMATTALSTRASSE 214
FRAUENVEREIN-HOENGG.CH
GZ-ZH.CH/GZ-HOENGG



**BRING-
UND
HOLTAG**

FÜR KINDERSACHEN
SA, 25. OKT. 2025
10 – 11.30 UHR



Jubiläum: 15 Jahre Mandarin TCM Services Zentrum

**Ihr TCM-Zentrum für Akupunktur,
traditionelle chinesische Massage
und Schröpfen**

Unser Zentrum für Traditionelle Chinesische
Medizin ist von den Krankenkassen aner-
kannt (Zusatzversicherung für Komplen-
tärmedizin).

Frau Dr. Zhang Weiwei freut sich, Sie kennen-
zulernen.



Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22
www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch
Montag-Freitag 8-18 Uhr
Samstag 8-12 Uhr

**Wir helfen Ihnen bei den
folgenden Beschwerden**

- Asthma, Heuschnupfen, Allergien
- Entwöhnung von Rauchen und Alkohol
- Hautprobleme, Psoriasis, Neurodermitis
- Herzbeschwerden
- Hirnschlag und damit verbundene Lähmung
- Hörsturz, Tinnitus
- Ischias, Lumbago, Bandscheibenvorfall
- Long-Covid
- Migräne, Kopfschmerzen
- Myome
- Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen
- Prostata-Beschwerden
- Schlafstörungen
- Schwindel (Bluthochdruck)
- Sportverletzungen, Arthrose
- Stress und Müdigkeit, Depressionen, Burnout
- Verdauungsstörungen

www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Dr. med. dent.
Marie Montefiore

**Dentalhygiene
und Prophylaxe**

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8 bis 20 Uhr
Di, Mi: 8 bis 16 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



**PAWI
GARTENBAU**

Beratung, Planung und
Erstellung • Unterhalt
von Gärten, Biotopen,
Parkanlagen, Dach-
gärten und Balkonen

Je nach Witterung:

- Pflanzarbeiten und Rasenerstellungen
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Moorbeete und Natursteinarbeiten

Mit uns wächst
Freude.



**PATRIK
WEY**



**DANIEL
CASTELLI**

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter Techniker und Gärtnermeister
E-Mail: pawi-gartenbau@bluewin.ch
Ackersteinstr. 131, 8049 Zürich
Tel. 044 341 60 66, 079 400 91 82

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Der Treffpunkt im Quartier

Geselliges Quartiermittagessen
Sonntag, 19. Oktober 2025, 11.50 Uhr

Menü für 30 Franken: Tagessuppe, Hirschfilet Mirza, Butterspätzli,
Rotkraut, Dessert
Mineral und Kaffee inbegriffen

Anmeldung bis Freitag, 17. Oktober, 14 Uhr:
Telefon 044 344 20 50

Anschliessend Hausbesichtigung

Besammlung um 14.30 Uhr in der Cafeteria.
**Gerne zeigen wir allen Interessierten die Räumlichkeiten
der Hauserstiftung.**

Nächstes Quartiermittagessen: Sonntag, 16. November 2025
Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich, www.hauserstiftung.ch

Die ETH im Dialog mit den Anwohnenden

Bereits zum zweiten Mal lud die ETH die Nachbarsquartiere Höngg und Affoltern zu einem Austausch über die geplante Campusentwicklung auf dem Hönggerberg ein.

Dagmar Schröder – Der Campus der ETH auf dem Hönggerberg hat sich seit dem ersten Spatenstich im Jahr 1961 stark verändert. In mehreren Bauetappen wurde die Infrastruktur stetig ausgeweitet, seit 2015 folgt der Ausbau dem Masterplan «ETH Campus Hönggerberg 2040». Wie dieser konkret aussehen soll und welche Neuerungen in nächster Zeit geplant sind, darüber informierte die ETH am 23. September ihre Nachbarsquartiere Höngg und Affoltern. Im «Dialoganlass» auf dem Hönggerberg erhielten zudem auch die beiden Quartiervereine die Gelegenheit, Wünsche und Bedürfnisse aus ihrer Sicht zu äussern.

So erklärte Pia Meier, die Präsidentin des Quartiervereins Affoltern, dass es in Affoltern durchaus mitunter gemischte Gefühle gegenüber der ETH gebe: Einerseits sei das Quartier stolz auf die renommierte Hochschule in unmittelbarer Umgebung und freue sich darüber, vielen Studierenden Wohnraum gewähren zu können. Andererseits sähen die Quartierbewohnenden das eine oder andere Bauvorhaben der ETH eher kritisch. Auch die im Masterplan 2040 enthaltenen Portal-Hochhäuser stiessen nicht nur auf Gegenliebe. Der Quartierverein arbeite aber sehr gerne mit der ETH zusammen und würde sich freuen, wenn er noch öfter in Diskussionen einbezogen würde.

Stolz auf die ETH sei auch das Quartier Höngg, betonte Alexander Jäger, der Präsident des hiesigen Quartiervereins. Der lebendige Campus erfreue die Menschen in Höngg. Als problematisch stufte er die Belegung des 80er-Busses



Der Dialoganlass fand im Restaurant Bellavista statt. (ETH Zürich/Stefan Weiss)

zu Stosszeiten ein. Dieser sei einfach immer überfüllt. Man warte hier auf den Doppelgelenk-Trolleybus, den die VBZ mit der Elektrifizierung der Buslinie einzuführen gedenkt.

Der «Hönggerbergring»

Die Statements der Quartiervereine griff Hannes Pichler, der Direktor Immobilien der ETH, in seinen Erläuterungen auf. Die Beteiligung der Vereine und der Einbezug der Quartiere sei der ETH wichtig. Eine Dialogveranstaltung wie die aktuelle solle in Zukunft institutionalisiert werden, versprach er. In der Folge ging er näher auf die aktuellen Bauvorhaben ein. Ziel des Masterplans 2040 mit den seit 2022 geltenden Sonderbauvorschriften sei eine nachhaltige Campusverdichtung. Die von Pia Meier bereits angedeuteten Portalbauten gehörten tatsächlich dazu, seien aber in den kommenden Jahren noch kein Thema. Aktuell ginge es insbesondere um die Innenentwicklung des Campus. Geplant sei in naher Zukunft insbesondere der Ausbau des «Hönggerbergrings», ein durchgehend begehrter Ringweg rund um die ETH. Er ist weniger als Strasse, denn als Erholungsraum und Fussweg geplant, diene aber vorübergehend während der Bauarbeiten auch der besseren Zufahrt zu einzelnen Baustellen.

Lehrgebäude mit Bibliothek

Bei den Neubauten, die bereits im Bau oder in Planung sind, ging

Pichler insbesondere auf die Gebäude mit den Kürzeln HPQ, HRZ und HWS ein. Beim HPQ-Gebäude handelt es sich um den neuen Physikbau mit den unterirdischen Labors, dessen Bezug für das Jahr 2030 geplant ist. Das HRZ-Gebäude wird das neue Rechenzentrum der ETH beinhalten, sozusagen das «Nervenzentrum» der Institution. Die Bauarbeiten hierzu begannen im Jahr 2023 und sollen im kommenden Jahr fertiggestellt werden (der «Höngger») berichtete über beide Projekte).

Der Bau des Gebäudes mit dem Kürzel HWS schliesslich stelle, so Pichler, einen essenziellen Teil des Masterplans dar. Hier soll ein neues Lehr- und Forschungszentrum entstehen. Dazu wird nicht nur die Bibliothek von der ETH im Zentrum auf den Hönggerberg umziehen, es wird im Gebäude auch ein Forum zur öffentlichen Nutzung entstehen, das Lehr- und Lernflächen, Shops und Restaurants beinhalten wird. Auch punkto Sanierungsarbeiten stehen einige Projekte an. So soll im kommenden Jahr die Wolfgang-Pauli-Strasse saniert werden, ab dem Jahr 2030 wird das HIL-Gebäude in Angriff genommen. Ein weiterer nicht unerheblicher Teil der Innenverdichtung der ETH sei auch die Schaffung von Grün- und Freiflächen, die nicht nur dem Erhalt und der Erweiterung der Biodiversität dienen, sondern auch der Attraktivität und der Aufenthaltsqualität des Standorts. Denn die ETH, so erläuterte es Claudia Zingerli, die

Leiterin von ETH Sustainability in der Podiumsrunde, diene nicht nur als Studien- und Forschungsstätte, sondern solle auch der Quartierbevölkerung als Erholungsort zur Verfügung stehen.

Gewinn fürs Quartier

Warum das gastronomische Angebot auf dem Campus für Quartierbewohnende teurer sei als für die Studierenden und Mitarbeitenden, wurde am Anlass moniert. Leicht kritisch hinterfragt wurde auch der Platzbedarf: Wie sei zu erklären, dass die Hochschule stetig wachse, während die Anzahl Jugendlicher in der Schweiz gleichzeitig sinke? Man müsse die Zahlen in einen grösseren Kontext stellen, wurde erklärt. Man verzeichne ein starkes Wachstum an Studierenden – einerseits, weil der Prozentsatz an Jugendlichen, die eine Hochschulausbildung anstrebten, grösser werde, andererseits aber auch, weil die ETH dank ihres guten Rufs einen Anziehungspunkt für Maturand*innen aus der ganzen Schweiz und, insbesondere im Masterstudium, auch in einem internationalen Rahmen darstelle. Weiter wurde gefragt, ob jemals ein Ende der Veränderungen auf dem Campus zu erwarten sei. Ein Punkt, den Zingerli und Pichler schmunzelnd verneinten: Die Entwicklung gehe schliesslich immer weiter. Bei den abschliessenden Führungen und einem Apéro hatten die rund 50 Gäste dann die Gelegenheit, ihre Einblicke in diese Entwicklungen zu vertiefen. ○

Ein neuer Look für den Verschönerungsverein Höngg



Ein Museum zieht aus: Schnappschuss vom temporären Auszug im Frühjahr. (Foto: zvg)

Das Haus «zum Chanz», Heimat des Ortsmuseums Höngg, wird aktuell saniert. Doch für den Betreiber, den Verschönerungsverein Höngg, bedeutet das keineswegs Ferien: Die neue Ausstellung will geplant sein und eine frische Kommunikationsstrategie wird aufgegleist.

Dagmar Schröder – Der Verschönerungsverein Höngg (VVH) ist ein altherwürdiger Verein mit einer langen Geschichte. Er wurde bereits im Jahr 1904 gegründet und besteht aus drei Gruppen, die sich jeweils einem bestimmten Schwerpunkt widmen: der Bänkligruppe, der Rebbaugruppe sowie der Ortsmuseumsgruppe mit der Ortsgeschichtlichen Kommission (OGK). Letztere ist für das Ortsmuseum

im Haus «zum Chanz» zuständig, das, wie der «Höngger» bereits ausführlich berichtete, momentan durch die Stadt saniert, und, so die Absicht und Hoffnung, im Frühjahr 2026 der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung stehen wird. Hinter den Kulissen ist der Verein derweil nicht untätig: Im Rahmen des Projekts «Ortsmuseum 2026+» ist die neue Ausstellung bereits in der Vorbereitung. Wie sie genau

aussehen wird, das soll, so erklärt der Präsident des Verschönerungsvereins, Michael Stäheli, vorerst noch eine Überraschung bleiben. Gleichzeitig widme sich der Verein bis zur Wiedereröffnung noch einem zweiten ambitionierten Ziel: Der Aktualisierung seines öffentlichen Auftritts und der Kommunikationsstrategien.

Pitching mit Studierenden

Zu diesem Zweck hat Stäheli Kontakt zu Studierenden der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) aufgenommen. Aus seinem beruflichen Umfeld bestand bereits eine Beziehung zur Hochschule und ihm war bekannt, dass diese mit den Studierenden immer wieder Praxisprojekte durchführt. Eine ideale Gelegenheit für den VVH, die eigene Kommunikationsstrategie von angehenden Profis überdenken zu lassen.

Hierfür erhielt eine Klasse von Studierenden ein Briefing mit der Ausgangslage und einer offenen Fragestellung. Diese beinhaltete den Auftrag, für den Verschönerungsverein einen modernen, positiven und professionellen Auftritt bei den relevanten Zielgruppen sicherzustellen, die Leistungen des VVH klar und attraktiv zu kommunizieren sowie ein positives Image zu generieren. Fünf Arbeitsgruppen mit jeweils vier Studierenden erar-

beiteten anschliessend anhand der von ihnen erlernten Methoden Vorschläge, die sie dem Vorstand des Vereins in einem Pitching vorstellten.

Hilfe aus dem Quartier willkommen

«Und nun liegt der Ball wieder bei uns. Wir müssen uns überlegen, wie wir die Vorschläge umsetzen», sagt Stäheli. Im September soll damit begonnen werden, ein Best-of der von den Studierenden präsentierten Vorschläge in die Praxis zu übersetzen.

Das bedeute konkret, dass versucht werden soll, die beiden Websites des Verschönerungsvereins und des Ortsmuseums in einem integrierten Konzept zu vereinen und den Auftritt in den Sozialen Medien neu zu gestalten. Unterstützt werde der VVH dabei voraussichtlich von einigen Studierenden der Hochschule für Wirtschaft. Gleichzeitig aber sagt Stäheli, sei man auch froh, wenn sich aus Höngg interessierte Menschen melden, die über etwas Know-how im Bereich Kommunikation und Marketing verfügen und dem Verein beim Vorhaben behilflich sein können. Pünktlich zur Wiedereröffnung soll dann nicht nur das Museum, sondern auch der digitale Auftritt des Vereins in neuem Glanz erstrahlen. ○

Linie 89 und der Rütihof: Dringliche Anfrage im Gemeinderat

Ab Mitte Dezember wird die Linie 89 nicht mehr ins Heizenholz fahren – diese Verbindung übernimmt künftig die Linie 78. Offenbar sorgt das im Rütihof für Kritik: Eine Dringliche schriftliche Anfrage im Zürcher Gemeinderat soll nun für Klärung sorgen.

Mit dem Fahrplanwechsel vom 14. Dezember 2025 wird die Buslinie

89 nicht mehr ins Heizenholz fahren, sondern ab Frankental nach Unterengstringen verlängert. Stattdessen wird der 78er nun bis nach Höngg fahren (der «Höngger» berichtete). Was die VBZ als verbessertes Angebot bezeichnen, stösst jedoch auf Widerstand. Im Rütihof regt sich Kritik an der neuen Linieneinführung, berichten die Gemeinderatsmitglieder Mathias Egloff, Florian Utz und Lisa Diggelmann (alle SP). Konkret: Der Wegfall der direkten Anbindung durch die Linie 89 bedeute für viele Anwohnende im Rütihof keinen Ausbau, sondern einen klaren Abbau – zen-

trale Ziele wie Letzipark, Letzipfund oder Sihlcity seien künftig nur noch mit Umsteigen erreichbar.

Ein «fabelhaftes Angebot»?

Die drei SP-Gemeinderäte haben deshalb zusammen mit 27 Mitunterzeichnenden (ebenfalls alle SP) am 24. September eine Dringliche schriftliche Anfrage eingereicht. Sie wollen vom Stadtrat wissen, warum die Abschaffung der Anbindung mit der Linie 89 ein «fabelhaftes Angebot» sei. Und: Wie lasse sich die Streichung der bisherigen Verbindung für die rund 4000 Ein-

wohnenden des Rütihofs mit der Netzentwicklungsstrategie 2040 vereinbaren? Diese sieht eigentlich vor, die innerstädtischen Verbindungen nicht zu schwächen, sondern deutlich zu stärken.

Zudem soll der Stadtrat darlegen, ob und wie die Verbindungen aus dem Rütihof künftig wieder ausgebaut werden können und welche weiteren Verbesserungen für das Quartier in kommenden Fahrplanänderungen oder in den Verhandlungen mit dem Zürcher Verkehrsverbund vorgesehen sind. Der Stadtrat muss in den nächsten Wochen Stellung nehmen. (red) ○

Wurst und Spiele im Schulhaus Rütihof

Beste Wetterbedingungen und familiäre Stimmung machten das vom Elternrat organisierte Schulhausfest im Rütihof einmal mehr zu einem gelungenen Anlass.



Das wird ein Volltreffer: Gleich wird der Schokokuss fliegen! (Foto: das)

Dagmar Schröder – Die Schule ist zum Lernen da. Und manchmal auch zum Vergnügen. Zum Beispiel an den Sommerfesten, die im Schulhaus Rütihof regelmässig gefeiert werden, abwechselnd organisiert von der Schule oder dem Elternrat der Schule. Nachdem im letzten Jahr das grosse Geburtstagsfest zum 30-Jahr-Jubiläum des Schulhauses stattgefunden hatte, war in diesem Jahr der Elternrat an der Reihe, die Feierlichkeiten zu organisieren. Und dieser erhielt tatkräftige Unterstützung: Nicht nur durch unzählige Eltern, die als Freiwillige am Grill standen, Spielstände betreuten oder Kuchen und Salate mitbrachten. Sondern auch durch Petrus, der mit nahezu idealen Bedingungen dafür sorgte, dass garantiert Partystimmung aufkam.

Gummistiefel-Weitwurf?

Für Festlaune beim Nachwuchs sorgte das Unterhaltungsprogramm, das der Elternrat für die jungen Gäste organisiert hatte. In der Kinderdisco konnten diese mal wieder so richtig abtanzen und an der Mocktailbar anschliessend einen schmackhaften Fruchtsaft-Cocktail schlürfen.

Danach war vielleicht eine Partie Gummistiefel-Weitwurf angesagt, bei dem es darum ging, die Stiefel möglichst präzise in auf dem Bo-

den bereitgelegte Ringe zu werfen. Geschicklichkeit und Beweglichkeit waren auch beim Kistenlauf gefragt, bei dem man sich auf Getränkekisten vorwärtsbewegen musste. Die eher klassische Variante des Bewegungsspiels war dagegen das gute alte Sackhüpfen, das schon seit Generationen für Erheiterung sorgt, ebenso wie die Schokokuss-Wurfmaschine, die an diesem Nachmittag derart beliebt war, dass bereits lange vor Festende die Schokoküsse ausgingen. Das machte den Kindern aber nichts, sie versuchten trotzdem weiterhin ihr Glück an der Wurfmaschine – mit Schokokuss-Ersatz. Mit dem Spielpass konnten die eifrigen Gäste sich das Absolvieren der einzelnen Posten bestätigen lassen und sich anschliessend einen attraktiven Preis abholen. Auf Preissuche konnten sich die Kinder schliesslich auch bei der von der CEVI organisierten Schatzsuche quer über das ganze Schulhausgelände bewegen.

Und die Eltern? Die nutzten die Gelegenheit für einen gemütlichen Schwatz mit Nachbarn und Bekannten, begleitet von den Köstlichkeiten des Salat- und Kuchenbuffets und der obligaten Bratwurst. Oder sie versuchten sich selbst einmal im Torwandschiessen oder Sackhüpfen – sehr zum Amusement ihrer Kinder. ○

Die Frankentaler zog es zum See

Auch in diesem Jahr stand im Wohnzentrum Frankental der traditionelle Jahresausflug auf dem Programm. Das Ziel: die Stadt Zürich und den See erleben.

Anfang September zog es die Frankentaler Mitarbeitenden sowie die Bewohnenden hinaus aus dem Wohnheim in die Stadt Zürich, um den Tag gemeinsam zu verbringen. Bereits Wochen zuvor plante die Abteilung Beschäftigung und Aktivierung zusammen mit einigen Bewohnenden den grossen Tag und gemeinsam suchten sie die perfekten rollstuhlgängigen Orte und Ausflüge für ein gemütliches Miteinander aus. In diesem Jahr hatten sie schliesslich die Wahl zwischen einer Schifffahrt auf dem Zürichsee, einer Führung durch die Sukkulente-Sammlung Zürich, einem Spaziergang vom Bürkliplatz nach Wollishofen oder direkt mit dem Institutionsbus zum Restaurant Ziegel oh Lac in Wollishofen.

Das Zürcher Flair am See

Das Wetter zeigte sich glücklicherweise von seiner guten Seite und machte alle Ausflüge zu einem Erfolg. In der Sukkulente-Sammlung wurde viel Wissenswertes über die Vielfalt der Pflanzen vermittelt, bei der Schifffahrt konnte man Zürich vom See aus erleben, die Spaziergruppen kehrten in Cafés am Seeufer ein und liessen das charmante Zürcher Flair auf sich wirken, während die Gruppe, die sich direkt zum Restaurant begab, dort die entspannte Ruhe am See genoss. Dort fanden sich schliesslich alle zusammen und an den Tischen gab es rege Erzählungen über die erlebten Ausflüge, das Gesehene und Alltägliche. Ein gutes Essen mit Vorspeise, Hauptgang, Dessert und Getränken nach Wahl rundete diesen gelungenen Tag ab und nachdem noch einige die Sonne vor dem Restaurant am See genossen, hiess es dann wieder: zurück ins Frankental – ob mit Bus, Tram, Schiff, dem Institutionsbus oder zu Fuss. ○

Eingesandt von Kathrin Richter



Die Weite des Zürichsees faszinierte die Teilnehmenden. (Foto: zvg)

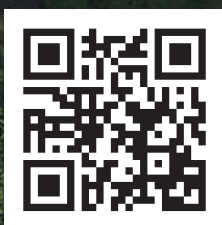
**Kommentieren Sie die Artikel online auf:
www.hoengger.ch**



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

Solarstrom für die Musikkarriere: neu und zum Standard-Tarif

- ☀ **Lokal:** Solarstrom vom Nachbarsdach
- ☀ **Günstig:** Gleicher Preis wie Standard-Stromtarif ewz.natur
- ☀ **Sicher:** 100 % Naturstrom, auch wenn die Sonne nicht scheint
- ☀ **Gemeinsam:** Solarstadt Zürich ausbauen



Jetzt anmelden für
[ewz.solarquartier](https://ewz.ch/solarquartier)

ewz

Willkommen in Höngg!

Der Neuzuzügeranlass in Höngg lockte Anfang September über 100 Interessierte auf den Meierhofplatz – darunter auch Kinder und einen Hund.



Die neue Nachbarschaft auf dem Rundgang beim Chillesteig. (Fotos: pen)

Petra England – Einmal jährlich lädt der Quartierverein Höngg alle neuen Quartierbewohnenden zu einem Rundgang mit anschliessendem Apéro ein, um ihnen das Quartier und seine Vereine näherzubringen. Den Auftakt machten Daniel Diriwächter und die Schreibende vom «Höngger», bevor Alexander Jäger, Präsident des Quartiervereins, die Gäste willkommen hiess: «Die Stadt Zürich hat 1457 Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger angeschrieben – es freut mich sehr, dass so viele gekommen sind.» Mehr als 100 Menschen folgten der Einladung.

Für den traditionellen Rundgang führte erneut Elisabeth Brehm, Stadtführerin bei Zürich Tourismus und Mitglied des Vereins Weinweg Höngg, die Gruppe durch verborgene Pfade. Sie erzählte von der Geschichte des einstigen Weinbauerdorfs: von kargen Zeiten, in denen die Klöster die Weinberge

besaßen, bis zur Ankunft wohlhabender Städter*innen, die sich im 19. Jahrhundert ihre Sommerresidenzen in Höngg bauten. Vor der Reblaus-Epidemie um 1900 wurden hier noch 130 Hektaren Reben bewirtschaftet – heute sind es rund 8 Hektaren.

Am Rebhüsi am Chillesteig, dem grössten Weinberg des Quartiers, zeigte sich sogar ein Regenbogen in der Abendsonne. Von dort führte der Weg über den Pavillon und das Wettingertobel zur reformierten Kirche, der ältesten Kirche Zürichs, weiter über den Weingarten bis hin zum Ortsmuseum. Nach rund einer Stunde fand der Spaziergang im Fasskeller von Zweifel 1898 seinen Abschluss. Dort bot sich den Gästen bei einem von Zweifel offerierten Umtrunk die Gelegenheit, das Vereinsleben Hönggs näher kennenzulernen: 29 der über 90 Vereine und Institutionen präsentierten sich.



Das Team vom Quartierverein Höngg mit Michael Brian, Tiziana Werlen-Oberti, Tanja Ramah, Alexander Jäger und Violaine Stehli.

Wein und Begegnungen

Urs Zweifel begrüßte die Anwesenden und gab Einblicke in die lokale Weintradition: «Alle Zürcher Trauben werden heute bei Zweifel gekellert.» Passend dazu konnte der Riesling-Silvaner «Lässig» degustiert werden. Zum Abschluss dankte Alexander Jäger der bisherigen

Organisatorin Tiziana Werlen-Oberti für ihr langjähriges Engagement. Werlen bleibt Vizepräsidentin des Quartiervereins, wird aber die Koordination des Anlasses an Violaine Stehli übergeben. Traditionell gab es zum Abschied Spitzbuben, gesponsert von der Bäckerei Albis Beck im Frankental. ○



Frauen- und Männerchor vereint mit Jeanette Stüber, Lydia Pulfer, Natascha Moser, Andreas Reichert, Xaver Lindner und Andreas Wildi.



Elisabeth Brehm, Stadtführerin bei Zürich Tourismus.



Rolf Pulfer und Nicole Kraft stimmen sich auf das Wümmetfäscht ein.

Restaurant



Halloween- Buffet

inkl. Apéro Draculas Blut

Freitag,
31.10.2025, 18–22 Uhr

Fr. 55.– pro Person
à discrétion, exkl. Getränke
Kinder bis 7 Jahre gratis,
8–11 Jahre Fr. 3.–/Lebensjahr

Mit Bauchtanzshow
von Dunya!



Bistro Restaurant Hot Wok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstr. 40, 8105 Regensdorf,
Telefon 044 840 54 07

Mo–Fr: 11–14 und
17–22 Uhr
Samstag: 17–22 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr
(durchgehend warme Küche)

www.hotwok.ch

Fensterreinigung



Für glasklaren Durchblick
in Höngg sorgt der
Fensterputzer Eric Patzen.



T: 078 300 21 90
www.fensterreinigung-patzen.ch

Ab sofort kann die
HönggerZeitung
auf WhatsApp kos-
tenlos abonniert
werden:



RÄBELIECHTLI- UMZUG

Der Höngger Räbeliechtl-Umzug findet am
Samstag, 1. November, bei jeder Witterung statt.

Besammlungsorte:

- 18.30 Uhr: Kürbergstrasse/Am Börtli, Abmarsch um 18.45 Uhr
- 18.30 Uhr: Regensdorferstrasse/Segantinistrasse, Abmarsch um 18.45 Uhr
- 18.15 Uhr: Frankental Tramendstation, Abmarsch um 18.30 Uhr
- 18.15 Uhr: Schulhaus Rütihof, Abmarsch um 18.30 Uhr
- 18.30 Uhr: Schulhaus Am Wasser, Abmarsch um 18.45 Uhr

Wie in der Vergangenheit wird ein Sternmarsch von fünf Orten zum Zentrum von Höngg auf den Platz vor der reformierten Kirche geführt. Begleitet von Helfern und der Polizei finden sich die Gruppen nach einem kurzen Marsch auf dem Kirchplatz ein. Dort angekommen, versorgen unsere Freiwilligen die Kinder mit Weggen, die der Albis Quartierbeck beim Frankental speziell für den Umzug kreiert hat. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt und die Sanitäranlagen im Haus Sonnegg stehen zur Verfügung. Freuen Sie sich auf einen Abend voller Lichter und Freude!



Die Details zum Routenverlauf und allfällige
kurzfristige Änderungen werden im Internet
veröffentlicht.



Coiffeur Michele Cotoia



Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten:

Di + Mi 8.30–18.00 Uhr
Do 8.00–12.00 Uhr
Fr 8.30–18.00 Uhr
Sa 8.00–15.00 Uhr

Nur mit Reservation unter: Tel. 044 341 20 90

KÜNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

ETH zürich

Active Sundays auf dem Hönggerberg

Eine einmalige Bewegungslandschaft
erwartet Kinder bis acht Jahre im Sport
Center Hönggerberg.

Kostenloser
Eintritt



Nächste Termine

26. Oktober 2025
30. November 2025
21. Dezember 2025

25. Januar 2026
22. Februar 2026
29. März 2026

Jeweils von 10 bis 17 Uhr.



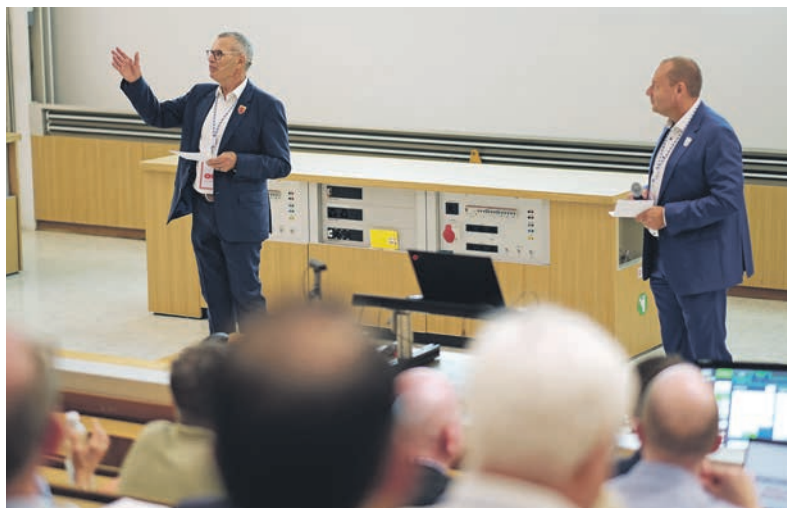
Mehr erfahren?
ethz.ch/activesundays

Ein «zöiftiges» Eintauchen in die Wissenschaft

Welche Forschungen und Experimente verstecken sich eigentlich hinter den Türen der ETH Höggerberg? Die diesjährige Zusammenkunft der Zünfte, der sogenannte Zunftbott, verrät uns die Geheimnisse.

Aline Thanh Fuhrer – Die Sonne taucht die Kulissen der ETH Höggerberg in goldenes Licht, es weht ein leichter Wind. Besser hätte das Wetter für den diesjährigen Zunftbott nicht sein können. Am letzten Samstag öffnete die Hochschule auf dem Campus Höggerberg ihre Türen für Zünfter, Gesellschafterinnen und ihre Gäste der Stadt Zürich und bot ihnen die Gelegenheit, einmalige Einblicke zu erhalten. Das Ganze läuft unter dem sogenannten Zunftbott: eine grosse Veranstaltung der Zürcher Zünfte, die alle zwei bis fünf Jahre stattfindet. Der Zunftbott wird stets an einem anderen Ort ausgetragen. Das diesjährige Motto in Zusammenarbeit mit der ETH lautet «Zöiftige DNA». «Den Namen verbinden wir mit der Wissenschaft, die Zunft-DNA ist unsere Basis», erklärt Walter Zweifel, Zunftmeister der Zunft Högger. Die Gastgeber sind dieses Jahr neben der ETH die Zunft Högger und die Zunft Fluntern. «Das Ziel von heute ist, die Wissenschaft und die Vision der ETH erleben zu können und gemeinsam ein schönes Fest zu verbringen», sagt Zweifel.

Um 13 Uhr startet der Anlass im HPH-Gebäude (dem Physikgebäude) mit einer Ansprache der beiden Zunftmeister, Walter Zweifel und Urs Berli von der Zunft Fluntern. «Heute sind wir voller lebendiger Neugier auf das, was in der ETH geforscht und entwickelt wird», sagt Zweifel. Darauf folgt eine kurze Begrüssung durch Annette Oxenius, ETH Vizepräsidentin für Forschung, bevor es zum Einführungsreferat geht: Dem Vortrag von Thomas Zurbuchen, Professor für Weltraumwissenschaft und -technologie sowie ehemaliger Wissenschaftsdirektor der NASA. Zurbuchen nimmt uns mit auf eine lebendige Reise quer durch den Weltraum. Auf dieser begegnen wir Schweizer Raketenteilen, neuen Technologien, explodierenden Sternen und fremden Galaxien.



Walter Zweifel, Zunftmeister von der Zunft Högger, und Urs Berli, Zunftmeister von der Zunft Fluntern. (Foto: Silvan Oberli)

«Herr Zubuchen, Sie haben uns einmal mehr vor Augen geführt, dass wir nur ein kleines Stäubchen im Universum sind», sagt Zunftmeister Berli zur Präsentation.

Hinter den Kulissen

Nach dieser Präsentation folgen die Rundgänge in Gruppen durch die ETH. Einer der Teilnehmer ist Hans-Ulrich Cramer aus der Zunft zur Schneidern. «Ich habe jahrelang nicht oft an den Events der Zünfte teilgenommen. Seit letztem November habe ich mir nun fest vorgenommen, keine mehr zu verpassen», sagt er. «Ich freue mich darauf, etwas Interessantes zu sehen und nette Leute kennenzulernen.» So geht es auch Dennis Schmid aus der Zunft Högger: «Als BWLER habe ich keine Ahnung von technischen Themen und bin gespannt darauf, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.»

Für die Gruppe von Cramer und Schmid geht es in die Labore zur Echtheitsprüfung, bei der Materialien auf ihre Konsistenzen geprüft werden. Cramer kann da seinen goldenen Ring auf seine Bestandteile testen lassen. Danach folgt eine Präsentation über den Klimawandel und schon geht es weiter zur Baustelle auf dem Gelände

Höggerberg, wo bald neue Labor- und Bürogebäude fertiggestellt werden. «In die Tiefe für die Forschung», lautet das Motto.

«Ich habe vom ganzen Tag ausschliesslich gutes Feedback gehört», sagt Walter Zweifel. Auch Besucherin Vreni Noli aus Högger zeigt sich begeistert. «Wir konnten von der Theorie in die Praxis gehen. Das war ein sehr lehrreicher Nachmittag», sagt sie. «Dieser Zunftbott war ein Anlass, der Tradition und Wissenschaft vereinte. Das schöne Wetter und die Zünfter mit Frauen machten den Zunftbott zum unvergesslichen Anlass», sagt Ruedi Matthys von der Zunft Högger. Anschliessend folgt der Teil, auf den sich alle mit hungrigen Mägen sehr gefreut haben: der Apéro und das Abendessen (siehe rechts).

Dieses wird begleitet vom Sänger, Entertainer und St. Moritzer Gemeindepräsidenten Christian Jott Jenny mit seinem Staatsorchester und der Interjungzünftiger Vereinigung (IZV). «Der Auftritt der IZV gab dem Zunftbott den zöiftigen Touch und zeigt, dass das Brauchtum auch bei den Jungen weiterlebt», sagt Matthys. «Ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Zunftbott.» ○

Ein Abend in besonderer Kulisse

Im Anschluss an «Wissenschaft erleben» ging es via Apéro im Freien in das zur Eventlocation umfunktionierte Entree des HPH-Gebäudes, das in den 1970er-Jahren zur ersten Bau-Etappe des Höggerbergs gehörte. In dieser besonderen Kulisse begrüsst die beiden Co-OK-Präsidenten Urs Berli und Walter Zweifel erneut die zahlreichen Gäste und leiteten über in einen Abend voller Kulinarik und Kultur. So berichtet Prof. Dr. Günther Dissertori, Rektor der ETH Zürich, nicht nur von aktuellen Entwicklungen an der Hochschule, sondern auch von seinem ganz persönlichen Bezug zum Zürcher Zunftwesen. Das Highlight des Abends bildete der Auftritt von Christian Jott Jenny und seinem Zürcher Staatsorchester. Mit Charme, Schalk und Chanson – sowie dem singenden Hund Ricky – begeisterten sie das Publikum. Den Abschluss bildete dann der sogenannte Saubanner, ein rhetorischer Schlagabtausch zwischen der Interjungzünftigen Vereinigung und den zwei Zunftbott-präsidiierenden Zunftmeistern. Mit gemütlichem Ausklang endete der Zunftbott 2025 schliesslich nach Mitternacht und bleibt den Teilnehmenden hoffentlich noch lange in Erinnerung. ○

Eingesandt von Fabian Korn, OK Zunftbott 2025, Marketing & Kommunikation (Zunft Högger)



(Foto: Silvan Oberli)

Kommentieren Sie die Artikel online auf: www.hoengger.ch

Aktive Ferien für eine Höngger Reisegruppe

Die Ferienwoche der Höngger Aktivia-Gruppe der Pfarrei Heilig Geist führte in diesem Jahr nach Achenkirch am Achensee.



30 glückliche Reisende im Sonnenschein am Tegernsee. (Foto: zvg)

Nicole Jacot – Eine Gruppe von 27 unternehmungslustigen Seniorinnen und Senioren fuhr dieses Jahr zusammen mit Pfarrei-Sozialarbeiterin Nicole Jacot, mit Reiseleiter und Carunternehmer Markus Schulthess und mit Patricia Lieber, einer ehemaligen Pfarrei-Sozialarbeiterin, ins Tirol nach Achenkirch

am Achensee. Durch die Lage oberhalb des Inntals, eingebettet zwischen dem Rofan- und Karwendelgebirge, und an der Grenze zu Bayern, bot Achenkirch eine gute Ausgangslage für verschiedenste Ausflüge.

So gab es eine spannende Führung durch die kleine, durch Salzhandel

reich gewordene Kurstadt Bad Tölz. An einem anderen Tag ging es zum Tegernsee, wo sich bei herrlichem Sonnenschein die Schiffrundfahrt geniessen liess. Ziele in nächster Umgebung standen ebenfalls auf dem Programm: etwa die wunderbare Schifffahrt auf dem türkisfarbenen und an ei-

nen Fjord erinnernden Achensee oder das Erleben der Bergwelt auf dem Zwölferkopf ob Pertisau. Der 90-minütige Rundweg bot Gelegenheit, seine körperlichen Grenzen auszutesten, was alle, die wollten, gut gemeistert haben.

Führung im Schloss

Besonders spannend war die Führung durch das Schloss Tratzberg. Bei strömendem Regen ging es im schlosseigenen Bummelzug hinauf zum prächtigen Schloss, das mit einer Kombination aus spätgotischer und Renaissance-Architektur entzückt. Die Führung durch Speisekammer, Schlafzimmer, Spielzimmer, Heereskammer, Kapelle und viele weitere Räume war dank eingespielter Tonbandelemente, kombiniert mit den lebendigen Ergänzungen der Führerin, besonders anschaulich und informativ. So konnte man tief in die wechselvolle Geschichte des Schlosses eintauchen.

Gut gefallen hat den Teilnehmenden auch das Hotel. Der familiäre Empfang war herzlich und die Seniorenchefin hat die Gruppe gar persönlich zu einem Dorfrundgang mitgenommen und eine typische Kaiserschmarrn-Jause am Nachmittag offeriert. Unter den Reisenden waren die Stimmung und das Zusammengehörigkeitsgefühl ausgesprochen gut. Wohlbehalten und glücklich kehrten alle nach Höngg zurück. ○

Nachruf auf Walter Meier

Die Schiessplatzgenossenschaft Höngg bedauert, den Hinschied ihres Ehrenmitglieds Walter Meier anzeigen zu müssen.

Am Mittwoch, 24. September, fand in der reformierten Kirche Oberengstringen der Trauergottesdienst für Walter Meier statt. Die Kirche war vollständig besetzt, was beredtes Zeugnis von der Bekanntheit und Beliebtheit des im 93. Altersjahr Verstorbenen ablegte. In einer einfühlsamen und sehr persönlichen Predigt verstand es Pfarrer Jens Naske, der Trauergemeinde den Anfang Monat von uns gegangenen Walter Meier noch einmal lebendig erscheinen zu lassen. Walter Meier wurde am 27. Dezember 1932 in Höngg geboren. Er besuchte die Schulen in Höngg und

wanderte nach einigen Lehr- und Wanderjahren 1954 nach Oberengstringen aus. 1956 trat er den Feldschützen Oberengstringen bei, denen er zwei Jahrzehnte lang in verschiedener Funktion diente, darunter zehn Jahre als Präsident. 1974 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Für die Gemeinde Oberengstringen war er von 1959 bis 1973 in der Schiessplatzkommission tätig.

Als der Schiessplatz 1972 mit dem Bau des Freibads «Zwischen den Hölzern» geschlossen wurde, kaufte sich die Gemeinde Oberengstringen bei der Schiessplatzge-

nossenschaft Höngg ein und Walter Meier wurde als Vertreter der Gemeinde in die Verwaltung der Genossenschaft gewählt. Dieses Amt hat er von 1973 bis 2006 gewissenhaft ausgefüllt. Gleichzeitig war er von 1973 bis 1981 Präsident der Betriebskommission und für weitere zehn Jahre deren Beisitzer. 2006 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Damit wurde er eines der wenigen stimmberechtigten Einzelmitglieder der Genossenschaft. Er liess es sich nicht nehmen, Jahr für Jahr unsere Delegiertenversammlung zu besuchen, so auch zum letzten Mal im vergangenen Mai. Er wird uns fehlen. Walter Meier hat sich ein Leben lang selbstlos und milizmässig für die Gesellschaft eingesetzt. Nur kurz erwähnt sei hier sein Engagement in der Baugenossenschaft Höngg, im SAC, im Bezirksschützenverein und dem Schützenbund

Limmattal sowie vor allem in der freiwilligen Feuerwehr. Dieser ist er 1961 beigetreten und hat sie 1986 als Kommandant und Major verlassen. Auch danach sah man ihn regelmässig an ihren Veranstaltungen. Ein grosses Herz hat aufgehört zu schlagen. Es ruhe in Frieden. ○

Für die Schiessplatzgenossenschaft Höngg,
Roland Spitzbarth



Walter Meier. (Foto: zvg)

«Chömed as Liecht»

Mitte September führte der reformierte Kirchenchor Höngg unter der Leitung von Peter Aregger zusammen mit dem Kammerorchester Aceras, Claudia Beck am Hackbrett, der Sopranistin Franziska Wigger und dem Bass Sascha Litschi Peter Roths «Toggenburger Passion» auf.



«Einzug in Jerusalem», 1944, Willy Fries Stiftung Wattwil.

François G. Baer – Um zehn vor acht war die reformierte Kirche in Höngg bis auf den letzten Platz besetzt. Alle waren gekommen, um Peter Roths «Toggenburger Passion» mitzuhören, wohl auch, weil es sich herumgesprochen hatte, dass dies die letzte Aufführung von Peter Aregger als Chorleiter «seines» Chors sein sollte, den er über zweieinhalb Jahrzehnte geleitet hatte. Dass er diese «grosse Kiste» für einen Kirchenchor mit Orchester und Solisten nach 2017 nochmals sich selbst und der Höngger Bevölkerung zum Geschenk wählte, war dem Ruf geschuldet, dass in Peter Roths Passion alles zu einem Gesamtkunstwerk zusammengeschmolzen war, bei dem während gut einer Stunde alle Mitwirkenden konstant und fordernd im Einsatz sein sollten.

Wie die Passion entstand

Peter Roth, 1944 in St. Gallen geboren, besuchte das Lehrerseminar

in Rorschach, studierte am Zürcher Konservatorium Schulmusik und war in einem Jazztrio unterwegs. Als Achtundsechziger geriet er in die Studentenbewegung mit samt den Globuskrawallen. Er fand danach eine Anstellung als Dorflehrer in Nesslau, wo er auch den Kir-

«Alle Mitwirkenden waren konstant und fordernd im Einsatz.»

chenchor übernehmen musste: «Sie hatten lieber einen langhaarigen Chorleiter als gar keinen», erinnerte er sich. Daraus wurden es dann 39 Jahre und viele Werke zu Kirchenmusik.

Zur «Toggenburger Passion» kam es, als er in den Achtzigerjahren für

vier Monate im Keller des alten Amtshauses in Grabs einsitzen musste, weil er eine Exerzierübung als Sanitätsdienstsoldat verweigerte – der Zivildienst existiert erst seit 1996 –, und er da nur das Dienstreglement und die Bibel vorfand. Dabei fand er bei «Aufrecht gehen sollen alle, die keine Waffen tragen» (aus Jesaja 9, «Hoffnung für alle») unvermittelt die Verbindung zu dem Bildzyklus der «Grossen Passion» des Toggenburger Malers Willy Fries. Dieser hatte das Szenarium in die Landschaft von Wattwil gestellt und die Personen nach realen Vorbildern gemalt – so war Herodes beispielsweise als Pfarrer oder Pilatus als Gemeindeammann erkenntlich und alle Soldaten trugen Helme der Schweizer Armee. Ein Affront. Die Bilder sollten vernichtet werden. Dies konnte nur dadurch verhindert werden, dass sie paradoxerweise nach Deutschland in Sicherheit gebracht werden konnten.

Machtvoll und lüpfig

Durch die befreiungstheologische Botschaft der Bilder aufgerüttelt, schrieb Peter Roth eine Musik, welche die klassischen Melodien Mazurka, Schottisch und Ländler aufnimmt und sie mit den Naturmelodien, den Zäuerli des Alpsteins, verbindet. Karg, archaisch erst erklingt ein Fagott und eine Oboe ergänzt, allmählich stimmt das Orchester ein und Sascha Litschi liest einen Teil des Prologs, der zusammengefasst lautet: «Gott will den aufrechten Gang», in den Franziska Wigger einstimmt.

Die Tonlage der Orchesterbegleitung ist noch immer reduziert, bekommt aber immer mehr einen helvetisierten Beiklang. Und dann setzt jäh der Chor machtvoll und lüpfig mit einem volksmusikalischem Choral ein, worauf Sascha Litschi und Franziska Wigger wechselweise mit ihren klaren, machtvollen Stimmen, die nie aufgesetzt wirken, die Geschichte weitertreiben.

So geht es immer weiter: Singt der

Chor zwischendurch lüpfig, so konterkariert das Orchester mit herben, durchaus barocken Akkorden à la «Rameau in den Gärten von Versailles», und mit Clusterelementen, die an Theodorakis' «Epiphanien» während der Obristendiktatur gemahnen, was dem Ganzen Dramatik und gleichzeitig Bodenhaftung gibt. Und wenn in der Kreuzszene das Lamento mit einer Kantate und jiddischen Klezmertakten wiederum mit Grundtönen von Trompete, Fagott und Oboe unterlegt wird, dann überkommt einen Hühnerhaut.

Dank an Peter Aregger

Die Spannung lässt erst nach, wenn am Schluss der Chor «Mached eu uf, chömed as Liecht» einstimmt, und einem bewusst wird, dass die «Toggenburger Passion» definitiv mit Carl Orffs «Carmina Burana» aus den Jahren 1935/1936 gleichzuziehen vermag und es verdienen würde, von den hiesigen Orchestern auf ihren Welttourneen aufgeführt zu werden. Und, Peter Aregger: Danke für diese bewegende Aufführung, die so perfekt dargeboten wurde und welche intensive Proben von Chor, Solisten und Instrumentalisten reich belohnt haben. ○



Der Chorleiter Peter Aregger verabschiedet sich Ende Jahr von «seinem» reformierten Kirchenchor. (Foto: dad)

Abstimmungen vom 28. September: die Resultate aus dem Kreis 10

Am vergangenen Sonntag kamen sechs städtische, eine kantonale und zwei eidgenössische Vorlagen an die Urne. So haben Höngg und Wipkingen abgestimmt.

In der ersten eidgenössischen Vorlage «Liegenchaftssteuern auf Zweitliegenschaften» kam eine Gesetzesänderung zur Abstimmung, welche die Besteuerung des Eigenmietwerts abschafft und die Abzugsmöglichkeiten einschränkt. Die Schweiz nahm die Vorlage mit 57,73 Prozent Ja-Stimmen an, auch der Kanton Zürich stimmte zu 61,15 Prozent dafür. In der Stadt Zürich sprachen sich 57,95 Prozent gegen die Vorlage aus, im Kreis 10 waren es 58,69 Prozent Nein-Stimmen.

Das «E-ID-Gesetz» soll die Grundlage für eine staatliche E-ID schaffen. Das Gesetz wurde angenommen: Die Schweiz stimmte zu 50,39 Prozent Ja, der Kanton Zürich zu 54,51 Prozent. In der Stadt Zürich waren es 63,86 Prozent Ja-Stimmen, und 65,34 Prozent sagten Ja im Kreis 10.

Die kantonale Vorlage

Die kantonale Vorlage «Energiegesetz (EnerG) (Änderung vom 27. Januar 2025; Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel)» umfasste eine Änderung des Energiegesetzes, die das «Netto-Null-Ziel» in der Verfassung gesetzlich verankern soll. Die Vorlage ist an der Urne gescheitert: Der Kanton Zürich sagte mit 59,53 Prozent Nein. Die Stadt Zürich hingegen befürwortete die Vorlage zu 58,03 Prozent, im Kreis 10 war das Ja mit 60,69 Prozent noch deutlicher.

Die städtischen Vorlagen

Die Volksinitiative «VBZ-Abo für 365 Franken» verlangt, dass das Jahresabonnement für die 2. Klasse für die Zone 110 für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt vergünstigt wird. Die Vorlage wurde angenommen: 63,13 Prozent

der Stadt sagten Ja, im Kreis 10 waren dies 62,46 Prozent.

Bei der zweiten städtischen Vorlage «Parkkartenverordnung (PKV), Neuerlass der Verordnung über die Parkierungs- und Zufahrtbewilligungen (PKV)» geht es um eine neue PKV, mit der die bisherigen Bewilligungstypen zusammengefasst werden. Die Bedingungen und die Preisberechnung der Anwohnendenparkkarte werden zudem neu festgelegt. Hier sagte die Stadt mit 52,82 Prozent Ja, ebenso der Kreis 10 mit 56,04 Prozent.

Die dritte städtische Vorlage betraf eine Ergänzung der allgemeinen Polizeiverordnung, wonach nur noch elektrisch betriebene Laubblas- und Laubsaugergeräte eingesetzt werden dürfen. Die Abstimmung war deutlich: Die Stadt sagte Ja mit 61,70 Prozent, der Kreis 10 mit 64,30 Prozent.

Das Hallenbad Oerlikon ist fast 50 Jahre alt und in einem schlechten Zustand. Die Kunsteisbahn Oerlikon ist über 40 Jahre alt. So kam der «Ersatzneubau Sportzentrum Oerlikon, Ausgaben von 373 Millionen Franken» zur Abstimmung. In der Stadt stimmten 66,70 Prozent Ja, im Kreis 10 waren es 66,82 Prozent.

Die letzten zwei städtischen Vorlagen betrafen ebenfalls Ersatzneubauten. Alle Parteien empfahlen, zur Vorlage «Ersatzneubau von Haus A des Gesundheitszentrums für das Alter Bachwiesen, Ausgaben von 92,4 Millionen Franken» Ja zu stimmen. Die Stadt hat die Vorlage mit 89,26 Prozent klar angenommen, der Kreis 10 mit 90,87 Prozent ebenso.

Auch die Vorlage «Sportanlage Juchhof 3, Ersatzneubau Garderobengebäude und Umbau Rasenspielfelder, Ausgaben von 25,66 Millionen Franken» wurde angenommen. Diese Vorlage nahm die Stadt mit 82,37 Prozent an, auch der Kreis 10 entschied sich mit 84,64 Prozent Ja-Stimmen klar dafür. (red) ○

Quelle: www.zh.ch

ETH zürich



**MEET
ETH**
Wissen für
alle!

Was uns antreibt

Zwischen Blackout, Bergsturz und Aufbruch:
Energie neu denken

26. Oktober, 9. November, 16. November

In unserer Herbstausgabe fragen wir Wissenschaftler:innen, Menschen aus betroffenen Bergregionen und Vertreter:innen der jungen Generation: Wie schaffen wir die Energiewende? Welche Rolle spielen Katastrophen? Und wie reagieren wir als Gesellschaft?

Eintritt frei.

**TREFFPUNKT
SCIENCE CITY**

Besuchen Sie uns auf dem ETH-Campus Hönggerberg!
Weitere Informationen finden Sie hier:
www.treffpunkt.ethz.ch



Metzgete war ein voller Erfolg

Die vom Männerchor Höngg organisierte Metzgete auf dem Höggerberg hat sich einmal mehr als Publikumsmagnet erwiesen. Zahlreiche Gäste strömten an beiden Tagen zum beliebten Anlass – auch über die Quartiergrenzen hinaus, nicht zuletzt dank der Erwähnung im «Tages-Anzeiger», der die Högger Metzgete als «die Familiäre» betitelte. Trotz wechselhaftem Wetter liessen es sich die Gäste gutgehen: Fast 700 Blut- und Leberwürste wurden verzehrt. Zwei Spanferkel waren in nur 45 Minuten ausverkauft. Auch Bratwürste und ein Vegi-Angebot fanden Anklang. Für die musikalische Begleitung sorgten das Alphornensemble und selbstverständlich die Einlagen des Männerchors. (pen) ○



Keine Högger Metzgete ohne Alphornklänge. (Foto: Eric Lehmann)



Die «Lehmann Brothers». (Foto: pen)

Bildergalerie Metzgete



Erste Hilfe bei Kindern

Schnell und richtig helfen: Der Samariterverein Zürich-Höngg gibt Tipps, wie Eltern, Grosseltern und Betreuungspersonen in Notfällen richtig reagieren können.



Der Haushalt hält einige Gefahren für die Kinder bereit. (Foto: zvg)

Barbara Bisko – Unfälle und Notfälle passieren bei Kindern meist im und ums Haus – dort, wo sie sich sicher fühlen. Umso wichtiger ist es, im Ernstfall ruhig zu bleiben und zu wissen, was zu tun ist. Generell gilt für alle Notfälle: Ruhe bewahren, beim Kind bleiben und im Zweifel professionelle Hilfe holen. Zuerst ist es wichtig, die Atmung und das Bewusstsein

des Kindes zu prüfen, unabhängig vom Alter. Nur wenn beides funktioniert bzw. vorhanden ist, folgen weitere Massnahmen. Bei Bewusstlosigkeit soll das Kind in die stabile Seitenlage gebracht werden und für den Wärmeerhalt gesorgt werden. Bei einem Atemstillstand muss der Notruf 144 gewählt und die Wiederbelebung eingeleitet werden.

Weitere wichtige Hinweise

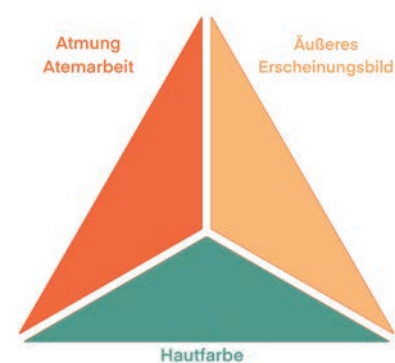
Fieberkrämpfe treten meist bei Kindern zwischen sechs Monaten und fünf Jahren auf, dauern nur wenige Minuten und sind meist harmlos. Wichtig: Das Kind nicht schütteln, für Sicherheit sorgen und die Anfallsdauer messen. Pseudokrapp, eine unspezifische Entzündung der oberen Atemwege, betrifft vor allem Kleinkinder, zeigt sich durch bellenden Husten und Atemnot. Feuchte Luft und Ruhe helfen, bei anhaltender Atemnot ärztliche Hilfe holen. Bei Kindern ab fünf Jahren stehen oft Verletzungen, allergische Reaktionen oder psychische Belastungen im Vordergrund. Hier gilt: Wunden versorgen, bei schweren Verletzungen oder allergischem Schock sofort den Notruf wählen. Auch psychische Notfälle wie Panikattacken oder Überforderung sollten ernst genommen werden.

Hausapotheke und Kurse

Eine gut ausgestattete Kinderapotheke mit Thermometer, Verbandsmaterial und Desinfektionsmittel ist hilfreich. Medikamente sollten immer mit dem Kinderarzt abgesprochen werden. Die Samariter Zürich-Höngg bieten weiter regelmässig Kurse zu Notfällen bei Kindern an. So sind Sie im Ernstfall vorbereitet und können schnell und richtig helfen. Die Kurse «Notfälle bei Kindern 0–4 Jahre» mit Fo-

kus auf Kleinkinder und «Notfälle bei Kindern 5–15 Jahre» für Eltern und Betreuungspersonen von Schulkindern sind auf der Website samariter-zuerich-hoengg.ch ausgeschrieben. ○

Eingesandt vom Samariterverein Zürich-Höngg



DAS PÄDIATRISCHE DREIECK

Das «pädiatrische Dreieck» hilft, den Zustand eines Kindes in einer Notfall-Situation nach drei Punkten einzuschätzen: Atmung/ Atemarbeit – Hautfarbe – äusseres Erscheinungsbild. Man merke: Sind alle drei Seiten unauffällig, ist das Kind wahrscheinlich stabil. Ist eine Seite auffällig, besteht ein Problem. Sind zwei oder drei Seiten auffällig, handelt es sich um einen akuten Notfall.



Ihre Hand

HERZOG UMBAUTEN AG

8005 ZÜRICH

Umbau & Neubau - Renovation - Altbausanierung
Kundenmaurer - Betonsanierung - Beton Ciré

TEL. 044 321 08 90

WWW.HERZOG-UMBAUTEN.CH

MALER SCHAAD GmbH

Limmattalstrasse 177 8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Mobile 079 400 06 44
info@malerschaad.ch

Renovationen innen
Fassadenrenovationen
Farbgestaltungen
www.malerschaad.ch



Ofenbau Plattenbeläge GmbH

Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch

Holzwanne 2000 service- schreinerei

claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwanne2000.ch

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küchen und türen
- glas- und einbruch-reparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch

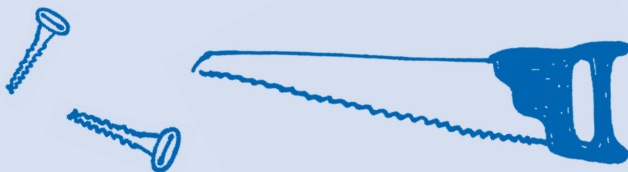


Elektro Stiefel GmbH

Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17

www.elektro-stiefel.ch

**Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau**



Kropf Holz GmbH

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12

SWISS 
INSEKTENSCHUTZ

www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

VELUX
Dachfenster
Experte



BAUWERK
Parkett

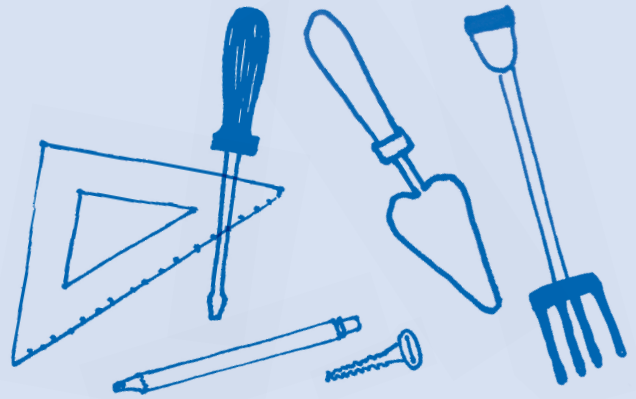
wyco

Seit 1964 Ihr Bodenbelagsspezialist

Neuerlegung von Parkett,
Teppichen und Bodenbelägen.
Renovation von alten Parkett-
böden.

Wyco, Wyss + Co. AG
Rötelstrasse 135, 8037 Zürich
Telefon 044 366 41 41

werker



DS David Schaub Höngg

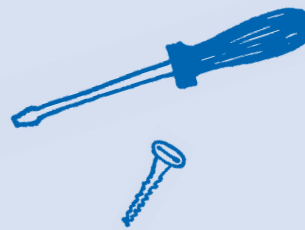
IHR MALERATELIER FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN

Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch

Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT



kneubühler ag

maler- und gipserarbeiten
Limmattalstrasse 234
8049 Zürich
044 344 50 40
www.maler-kneuebuehler.ch

Frehner Bedachungen GmbH

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
ch.groene@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Känneln

Einbau von Solaranlagen

k. greb & sohn Haustechnik AG

3 GENERATIONEN
70 JAHRE
QUALITÄT

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme

Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

BRUDER & ZWEIFEL

Draussen ändert sich das Bild
Die Abende sind nicht mehr mild
Die Herbstblätter leuchten schon gelb
Sie bedecken das grüne Feld
Die farbenfrohe Zeit beginnt
Wir sind ihr dankbar wohlgesinnt
Die Natur hat ihre Leuchtkraft pausiert
Bis der Schnee fällt und die Welt regiert
Lassen Sie uns drum jetzt aufräumen
Sie dürfen zwischenzeitlich träumen

Gartenbau GmbH
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bzgartenbau.ch
Telefon 079 646 01 41

Bolliger

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE

Bolliger Plattenbeläge GmbH
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Walter Caseri Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
www.caseri.ch

Verlosung: «Billy Elliot – das Musical»



Die Familie Elliot: Lucas Baier, Moritz Fischli und Pasquale Aleardi. (Foto: zvg)

«Billy Elliot» ist ab 24. Oktober erneut in einer hochdeutschen Fassung in der Maag-Halle zu sehen. Wir verlosen 2×2 Karten für eine Vorstellung nach Wahl.

Die bewegende Geschichte basiert auf dem englischen Film «Billy Elliot» und handelt vom kleinen Billy, der sich in einer nordenglischen Stadt zur Zeit des Minenarbeiterstreiks im Jahr 1984 entgegen allen Widerständen seinen Weg vom Boxring an die Ballettstange bahnt. Allein am Londoner West End lief das Erfolgsmusical über elf Jahre und auch am Broadway in New

York sorgte «Billy Elliot» Abend für Abend für ein ausverkauftes Theater.

Mitmachen & gewinnen

Wir verlosen 2×2 Karten für eine Vorstellung nach Wahl. Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Freitag, 24. Oktober, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte den Absender und den Betreff «Billy» nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! (mm/red) ○

INFOS & DATEN

24. Oktober 2025 bis
15. Februar 2026
Montag bis Freitag: 19.30 Uhr
Samstag: 14.30 und 19.30 Uhr
Sonntag: 14.30 Uhr
Karten: billy-elliot.ch

Verlosung: 60 Jahre EUROPA

Im Oktober 2025 feiert der Hörspiel-Pionier sein rundes Jubiläum und blickt auf eine bewegte Historie zurück. Und wer kennt sie nicht: «Fünf Freunde», «TKKG» oder «Die drei ???» – von letzteren Detektiven verlosen wir eine neue Schallplatte.

Der deutsche Marktführer der Hörspielbranche, EUROPA, wurde 1965 von der Miller International Schallplatten GmbH gegründet. Inspiriert von dem Wunsch eines vereinten Europas taufte er das Label auf den Namen EUROPA. Hans Paetsch, vermutlich die berühmteste deutsche Erzählstimme im Bereich Märchen und Kinderhörspiele, gehörte zu den Sprechern der ersten Stunde. Seine Stimme ist auch auf der allerersten Veröffentlichung zu hören: «Der Struwwelpeter und Max und Moritz» erschien im Oktober 1965.

Waren es zuerst die Langspielplatten, die für Furore sorgten, sollten die Hörspiele ab 1969 die Kassetten und somit die Kinderzimmer erobern. In diesem Jahr schrieb auch Heikedine Körting ihre ersten Skripte für EUROPA. «Hanni und Nanni» (ab 1972) wurde ihre erste Erfolgsserie. Bis heute hat Körting die Verantwortung für sämtliche Hörspiele und ihr sind auch die Renner von EUROPA zu verdanken: «Fünf Freunde», «Die drei ???» und «TKKG» kamen, um zu bleiben. Auch wenn die ersten Folgen aus den 1980er-Jahren heute in der Kritik stehen – so schrieb der «Spiegel», dass Frauenhass, Fremdenfeindlichkeit und Mobbing bei «TKKG» auf der Tagesordnung stünden –, wissen das die Fans der ersten Stunde doch einzuordnen. Im Kontext der damaligen Zeit können und werden die Hörspiele bis heute gehört.

Die Langspielplatte ist zurück

Was in den 1960er-Jahren auf Schallplatte und Kassette begann, hat längst die digitale Welt erobert. Die «Kassettenkinder» von damals sind heute die Eltern und Grosseltern der «Streaming-Enkel»: Ihre Kinder hören dieselben Geschichten und Lieder auf dem Smartphone oder Bluetooth-Speaker. Die



Gestatten, «Die drei ???» heute: Oliver Rohrbeck, Andreas Fröhlich und Jens Wawrzeczek. (Foto: Christian Hartmann)

Helden von damals füllen heute übrigens die grössten Hallen und vereinen Jung und Alt: Tatsächlich gehen die Sprecher von «Die drei ???» und «TKKG» auf ausverkaufte Tourneen und «spielen» live die Hörspiele. Und die liebgewonnen Stimmen kehren zurück auf altes Terrain, sprich: auf die Langspielplatte. Mittlerweile werden ausgesuchte Abenteuer wieder auf Vinyl produziert. (mm/red) ○

Wir verlosen mit EUROPA eine neue Langspielplatte von «Die drei ???» und der Super-Papagei! Wer die Scheibe gewinnen möchte, sendet bis am Freitag, 24. Oktober, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Bitte den Absender und den Betreff «Europa» nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! (mm/red)



**HöZ
WiZ**

Gedanken auf der Hohenklingenallee

Sie lebt in Höngg und war einst auf den Bühnen dieser Welt zu Hause: Elisabeth Promonti. Heute blickt sie auf eine Karriere als Opernsängerin, Musikpädagogin und Managerin für junge Gesangstalente der Oper zurück.



Elisabeth Promonti an ihrem Lieblingsplatz in Höngg, der Hohenklingenallee. Hier denkt sie gerne an ihr Leben, an Vergangene und Zukunft. (Foto: dad)

Mein Name lautet Erzsébet Amalia Katalin Maria Mladonyiczki. Aber man kennt mich als Elisabeth Promonti. Erraten Sie meine Nationalität? Polnisch? Oder vielleicht italienisch? Nein, ich bin Ungarin und meine Geburtsstadt Budapest ist zweigeteilt von der Donau: links die flache Ebene namens Pest, rechts das hügelige Buda. Dort im Süden lag einmal ein Weinhügel, dessen Rebstöcke der Reblaus zum Opfer fielen. Aber der Hügel blieb und sein Name ist Promontor – heute Budafok-Tétény. Dort bin ich aufgewachsen, im Schatten von Mandel- und Aprikosenbäumen.

Mütterlicherseits stamme ich aus der Familie des Unternehmers Sándor Hollo aus Südungarn. Er besass Weingüter und zog wegen der Heirat nach Leva, heute Levice, in die Slowakei. Sein Schwiegersohn war der Ingenieur Eugen Csorba, mein Grossvater. Er führte das Werk von Hollo weiter, baute für die Stadt ein Elektrizitäts- und ein Wasserkraftwerk, die beide bis heute in Betrieb sind. Bei meinem kürzlichen Besuch dort stellte ich fest, dass mein Grossvater bis heute als Wohltäter wahrgenommen wird, da er viel in die Stadtentwicklung investierte.

Meine Mutter war die ungarische Malerin Katalin Csorba, und die schönen Künste spielten bei uns eine grosse Rolle. Ich erhielt ab meinem sechsten Lebensjahr Klavierunterricht. Nach dem Abitur studierte ich auf Empfehlung meines Mentors, Professor Dénes Bartha, Chorleitung und Schulmusik an der Franz-Liszt-Musikhochschule und schloss 1965 mit Diplom ab. Gleichzeitig liess ich mich privat im Sologesang von Zoltán Zavadzsky unterrichten und lernte das

Orgelspiel beim Franziskaner Organisten Ferenc Gergely. Im Herbst 1965 begab ich mich auf eine Reise nach Salzburg und sang am Mozarteum Salzburg vor. Mit Erfolg: Ich wurde in die Opernklasse – geleitet von KS Viorica Ursuleac, die erste «Arabella» von Richard Strauss – aufgenommen und erhielt ein Rotary-Stipendium. Das hatte jedoch Konsequenzen: Da dieses Vorsingen nicht über das Ministerium lief, konnte ich nicht mehr nach Ungarn zurückkehren. Das fiel mir sehr schwer, doch ich hatte ein klares Ziel vor Augen: Ich wollte auf die Bühne.

Damals in Salzburg erhielt ich nach einem Konzert folgende Kritik: «Die Sängerin mit der schönen Stimme, aber mit dem unaussprechlichen Namen.» Nach reichlichen Überlegungen wählte ich den Namen Promonti – in Anlehnung an den Weinhügel Promontor, meiner Heimat. Zwei Jahre später schloss ich meine Bühnenausbildung mit Auszeichnung ab und wurde beim Stadttheater Bielefeld engagiert. Dort debütierte ich als «Aida», sogar in der italienischen Originalsprache. Wenig später sprang ich mit dieser Rolle auch in Bremen ein. Es folgten weitere Rollen: Elsa in «Lohengrin», Pamina und Erste Dame in «Die Zauberflöte», Frau Fluth in «Die lustigen Weiber von Windsor» und viele andere.

Und so führte mich mein Weg im Jahr 1970 auch nach Zürich. Ich meldete mich beim Internationalen Opernstudio des Opernhauses Zürich, mit dem Ziel, den Wechsel ins Mezzofach zu vollbringen. Meine Stimme umfasste drei Oktaven,

und besonders interessierte mich die szenische Rollengestaltung im tiefen Stimmbereich. Unterstützt wurde ich dabei vom Generalmusikdirektor und Dirigenten Ferdinand Leitner sowie von Maestro Nello Santi.

Ein Zuhause in Höngg

Das Engagement liess mir Raum für Privates: Ich heiratete und 1973 wurde mein Sohn Michael geboren. Unser Zuhause wurde Höngg. Ich erinnere mich an die gemeinsamen Spaziergänge auf der Hohenklingenallee. Aber das Leben hielt Veränderungen bereit: Meine Ehe ging auseinander, 1975 folgte die Scheidung. Im selben Jahr wechselte auch die Direktion am Opernhaus Zürich. Ein Vertragsangebot lehnte ich ab, da mir mit keiner der angebotenen Rollen künstlerische Perspektiven zugesichert wurden und ich mit dem aufkommenden Regietheater nicht übereinstimmte.

Ich konzentrierte mich auf die Pädagogik und wechselte nach Luzern an die Kantonsschule. Mit dem Pianisten Gilbert de Greeve gab ich Liederabende in vielen Ländern von Europa, in den USA und in Kanada. Später gründete ich das Schweizerische Kodály Institut, basierend auf dem Konzept des ungarischen Komponisten Zoltán Kodály. Unsere Ehrenpräsidenten waren Yehudi Menuhin und Sándor Veress. Ich schrieb nach diesem Konzept auch ein Lehrbuch, das auf deutschsprachigen Volksliedern beruhte. Wegen fehlender finanzieller Unterstützung musste das Institut nach zehn Jahren seine Arbeit einstellen.

Engagement mit meinem Sohn

Auch das Leben meines Sohnes Michael Sauser prägte meinen Weg. Er studierte Jura an der Universität Zürich, das er 1998 erfolgreich mit Lic. iur. abschloss. Seine sonstigen Interessen galten dem Reisen, dem Gesang und dem Fussball. Dadurch lernte er die Nationalhymnen der Welt kennen. Zudem hatte er Kontakt mit dem damaligen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch. 1998 trat er im Olympischen Museum Lausanne mit einem «Hymnen-Marathon» auf, bei dem er alle Nationalhymnen der Welt auswendig und in Originalsprache vortrug. Dafür erhielt er die Anerkennung eines Guinness-Rekords. Später nahm er fünf Alben mit sämtlichen Nationalhymnen in Originalsprache auf. Es folgten Auftritte in Fernsehsendungen wie «Wetten, dass..?» in Frankfurt, wo Michael zum Wettkönig gewählt wurde.

In den 1990er-Jahren gründeten mein Sohn, der sieben Sprachen fliessend beherrschte, und ich das Concorde Opera Management. Unser Ziel war es, jungen Sängerinnen und Sängern sowie Dirigenten den Einstieg in das anspruchsvolle Berufsleben zu ermöglichen und wir standen im Kontakt zu grossen und kleinen Bühnen weltweit. Wir hatten noch vieles vor und waren ein gutes Team. Doch das Schicksal schlug erbarmungslos zu: Michael starb im Jahr 2016 mit nur 42 Jahren an den Folgen eines Unfalls in Berlin. Nach seinem Tod kam ich wieder nach Zürich, und das Schicksal führte mich nach Höngg zurück. Seither widme ich mich dank meines Orgelstudiums und meiner noch gut funktionierenden Stimme mehrheitlich der Kirchenmusik; dem Singen sowie dem Orgel- und Klavierspiel.

Neben diesen Engagements bin ich viel auf Reisen, aber ich spaziere immer wieder die Hohenklingenallee entlang. Dabei denke ich an das, was war: an meine Familie und ihre lange Geschichte, an meine Gesangskarriere, an die vielen jungen Talente, auf die ich traf, und ganz besonders an Michael, den ich im Herzen immer bei mir trage. Aber ich geniesse auch das Hier und Jetzt und freue mich auf das, was noch kommen könnte. ○

**Aufgezeichnet von
Daniel Diriwächter**



Café littéraire

Bücher aus dem italienischen Sprachraum

Montag, 6. Oktober und 10. November, 14.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg

Das Café littéraire stellt Autorinnen und Autoren aus Italien und dem Tessin vor und zeigt auf: Der italienische Lebensstil ist mehr als Spaghetтата, Tiramisu und Prosecco. Bei anschließendem Kaffee, Tee oder bei kalten Getränken bleibt Zeit für anregende Gespräche.

Eintritt frei, keine Anmeldung nötig. **Infos: kk10.ch/79642**

Das Vorbereitungsteam: *Monika Bauer, Susann Eichenberger, Kathrin Hunziker und Beatrice Pfister*



Filmabend «Agent of Happiness»

Mittwoch, 8. Oktober, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg

Der Film «Agent of Happiness» nimmt uns mit auf eine Reise nach Bhutan, wo das «Bruttonationalglück» statistisch gemessen wird. Amber ist ein «Glücksagent», der von Haus zu Haus zieht und erfasst, wie glücklich seine Landsleute sind. Mit schwebender Leichtigkeit lädt uns der Film ein, nebenbei über unsere eigene Zufriedenheit nachzudenken.

Anschliessend Austausch und Apéro, Kostenbeitrag Fr. 10.–.

Anmeldung bitte an Matthias Reuter, film@kk10.ch, 043 311 40 50

Florale Werkstücke

Bestellungen bis 20. Oktober

bei Hanni Spahn: 076 558 41 66, hannispahn@bluewin.ch

Abholung der bestellten Werkstücke und Verkauf an alle:
Donnerstag und Freitag, 30. und 31. Oktober 14–15 Uhr
im Kirchgemeindehaus Höngg

Verkauf für alle am Höngger Bazar

Freitag, 7. November, ab 16 Uhr
Samstag, 8. November, ab 11 Uhr
im Kirchgemeindehaus Höngg

Der Erlös kommt dem
Höngger Bazar 2025 zugute.



«Wenn die Seele weint»

Angebote zum Thema Trauern und Abschiednehmen

Do, 30. 10., 19 Uhr, «Wort und Musik», Kirche Heilig Geist
Mit biblischen und poetischen Texten und Klavierbegleitung

Sa, 1. 11., 14–16.15 Uhr, «Ein Weg über den Friedhof mit Feier in der Kapelle»; Treffpunkt 14 Uhr, Bushaltest. Meierhofpl., 38er stadtauswärts

Di, 4. 11., 19 Uhr, «Früher oder später», Filmabend, Pfarreizentrum

Di, 18. 11., 19 Uhr, «Wie im Himmel», Filmabend, Pfarreizentrum

Mi, 19. 11., 19 Uhr, «Still Alice», Filmabend, ref. Kirchgemeindehaus

Die Angebote sind gratis und können spontan und unabhängig voneinander besucht werden. Herzliche Einladung!

Matthias Braun, Gemeindeleiter / Ingeborg Prigl, Seelsorgerin

**Höngger
Newsletter**



Damit Sie auch zwischen zwei
«Hönggern» nichts verpassen.

www.hoengger.ch/newsletter

ZÜRCHER
GEMEINSCHAFTSZENTREN **gzhöngg**

**OKTOBER 2025
WAS LÄUFT IM GZ?**

**8.–10. 10., 9.30–16 UHR
HÄMMERN, MALEN,
BAUEN. MACH MIT
BEI DER CHASTE-
UMGESTALTUNG.
AB 13 JAHREN.**

**31. 10., 18.30–22 UHR
SCHAUT HIN – ZIVIL-
COURAGE LERNEN.
MUT UND COURA-
GIERTES HANDELN
IST LERNBAR.
FÜR ERWACHSENE.**



**DAS GANZE
PROGRAMM:**

Jeden ersten
Mittwoch im Monat
haben alle

Senioren 10%

(gilt für alle AHV-Berechtigten)



**Centrum
Drogerie**
Höngg

Kappenbühlweg 5
8049 Zürich
Telefon 044 340 05 15

WELLNESS- & BEAUTYCENTER 35
Jahre

WELLNESS- & BEAUTYCENTER
– Seit 1990 –

MARIA
GALLAND
PARIS

- Klassische Kosmetik
- Kinderkosmetik
- Medizinische Kosmetik
- Körperbehandlungen
- Dauerhafte Haarentfernung
- NEU Madero-Therapie

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Tel. 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Das eigene Leben auf Video festhalten

Manche möchten ihr Leben für die Nachwelt bewahren: Sie schreiben ein Buch oder sie lassen ihre Lebensgeschichte filmisch dokumentieren. Der Högger Fredy Schwyter geht letzteren Anfragen mit Leidenschaft nach.

Daniel Diriwächter – Haben Sie schon einmal daran gedacht, Ihre Lebensgeschichte für kommende Generationen festzuhalten? Für die Familie oder einfach so? Vielleicht wurden Sie sogar schon darauf angesprochen. Und das ganz unabhängig davon, ob Sie einen Nummer-1-Hit in den Charts hatten, einen Nobelpreis oder Wimbledon gewonnen haben. Fakt ist: Jedes Leben verdient es, gewürdigt zu werden. Denn alle haben ihre Geschichten, die für die Nachwelt von Bedeutung sein können. Schon seit einiger Zeit gibt es Angebote für Menschen, deren Biografie auch ihr Vermächtnis ist. Ghostwriter verfassen in deren Auftrag persönliche Biografien, die dann wahlweise im Selbstverlag erscheinen. Auch Plattformen wie «Meet-My-Life» in Zürich bieten diesen Service an: Sie wollen, so steht es auf der Website, «möglichst viele der sonst nur mündlich überlieferten Lebensgeschichten verschriftlichen».

Doch die Form der Schrift ist nicht mehr die einzige Möglichkeit. Im Zeitalter von Sozialen Medien, in denen Videos oft mehr Gewicht haben als das geschriebene Wort, eröffnet sich ein neuer Weg: das Interview vor der Kamera. Einer, der sich auf solche filmischen Biografien spezialisiert hat, ist der Högger Fredy Schwyter.

«Ich habe realisiert, dass viele Menschen daran interessiert sind, ihre Geschichte den Nachkommen zugänglich zu machen», sagt er. In seinem jüngsten Film porträtiert er Katharina Spörri-Egli, eine Frau, die sich in den 1960er- und 1970er-Jahren in einer von Männern domi-



Fredy Schwyter interessiert sich für Lebensgeschichten und hält diese auf Video fest. (Foto: dad)

nierten Welt durchsetzen konnte: Sie war die erste Zürcherin, die erfolgreich eine Gärtnerlehre absolvierte. Ein Stück Stadtgeschichte, das ohne dieses Porträt etwas weniger Beachtung finden würde. Das Video ist heute frei zugänglich und auf der Website «Unsere Geschichte» des Historikers Heinz Looser zu sehen.

Viele Facetten

«Um zu verstehen, warum ich heute diese Video-Biografien mache, muss man nur mein eigenes Leben betrachten», erklärt Schwyter im Interview. Sein Leben ist ebenso vielschichtig wie die Porträts, die er erstellt. Ursprünglich Flugzeugmechaniker, arbeitete er später als Hochschuldozent. Auch Sport, Psychologie, Musik und Tanz spielen seit je eine grosse Rolle in seinem Alltag. Gitarre, Tauchflaschen, Trompete, Tango – alles gehört zu seinem persönlichen Repertoire. «Freunde, Abenteuerlust, aber auch die Freude an gegenseitiger Unterstützung prägten meinen Lebensweg ebenso», sagt er.

Und Schwyter, der Pensionär, ist auch heute noch schwer beschäftigt. Nicht nur wegen seiner Videoarbeit, auch mit seinen Hobbys, und seiner Engagements in diversen Vereinen. So ist er Mitglied bei den Högger gospelsingers.ch, aber auch bei den Zürcher Film- und Videoamateuren oder im Limmatclub Zürich – um nur einige zu nennen. Der Entscheid, sich vermehrt kreativen Projekten zuzu-

wenden, fiel nach seiner Pensionierung. In London absolvierte er den Master in Filmproduktion. Seither drehte er mit seiner Produktionsfirma «más allá film» bereits diverse Videos, etwa über Projekte der Stadtentwicklung Zürich oder für den Architekturblog Asaz und «zuerivitriv». Technisch arbeitet er mit einer professionel-

«Freunde, Abenteuerlust, aber auch die Freude an gegenseitiger Unterstützung prägten mein Leben.»

len Ausrüstung, aber auch mit dem Smartphone. «Es muss nicht immer die grosse Kamera sein», sagt er. Wichtig sei die emotionale Nähe zum Menschen.

Und diese Erfahrung gibt er auch weiter: Studierende der Hochschule Chur haben bei ihm Videopraktika absolviert und gelernt, wie entscheidend die menschliche Komponente in solchen Projekten ist.

Erinnerungen bewahren

Persönliche Erlebnisse haben ihn dabei geprägt: So begleitete er filmisch über sechs Jahre hinweg das Leben seiner Ex-Schwiegermutter,

die damals in Australien lebte. «Es war mir ein Anliegen, ihre Persönlichkeit festzuhalten, da sie eine spannende Frau war.» Er erinnert sich: «Meine Schwiegermutter war begeistert von dem finalen Video.» Die Arbeit an diesen Biografien ist für ihn bereichernd. Das Filmen sei Erleben pur, denn das Leben bestehe aus Beziehungen. «Ich will erfassen, was einen Menschen ausmacht und wofür er steht.»

Mit Wehmut erinnert sich Schwyter an einen weltgewandten Freund, der seine Geschichte ebenfalls auf Video festhalten wollte. Geplant war ein aufwendiges Projekt, doch die Umsetzung scheiterte am Widerstand der Ehefrau. Kurz darauf erlitt besagter Freund einen Schlaganfall, er konnte nicht mehr sprechen und starb später. «Seine Geschichte, in seinen Worten, existiert nicht mehr», sagt Schwyter nachdenklich.

Solche Erlebnisse bestärken ihn in seiner Arbeit. Dabei webt er auch Fotos und Dokumente in das Video ein, je nach Bedarf. Das Konzept reicht von Familienbiografien über Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bis hin zu Firmenporträts. Das Ergebnis ist immer individuell – von einfachen Varianten bis hin zu aufwendigen Produktionen. Die Kosten variieren entsprechend.

Dass Videos im digitalen Zeitalter eine enorme Bedeutung haben, ist für Schwyter klar. Vielleicht sind seine Biografien auch eine Antwort auf den Trend, das eigene Leben in Sozialen Medien festzuhalten. Das sei ein interessanter Ansatz, sagt er.

Ein Gedanke drängt sich auf, wenn Schwyter von seinem Leben und seiner Leidenschaft fürs Filmen erzählt: Warum gibt es noch keine Video-Biografie über ihn selbst? Er weicht dieser Frage aus. Zu gross scheint das Interesse an den Geschichten der anderen. ○

IM FOKUS: WERTVOLLE JAHRE

Der «Högger» veröffentlicht auch in diesem Jahr verschiedene Artikel, die sich der Lebensrealität von Betagten und Menschen mit Behinderung widmen. Diese Reihe entsteht mit freundlicher Unterstützung der Luise Beerli Stiftung, die sich für solche Menschen stark macht.

Zürcher Sommerbäder waren erneut ein Hit

Die 15 vom Sportamt betriebenen Sommerbäder zählten in der Saison 2025 bis Sonntag, 21. September, insgesamt über 2,39 Millionen Eintritte, wie die Stadt Zürich mitteilt. Zum dritten Mal in Folge (2023, 2024, 2025) und insgesamt

zum fünften Mal wurden über zwei Millionen Eintritte gezählt. Im Juni wurde ein neuer Höchstwert bei den Eintrittszahlen erreicht – die Zahl der Eintritte (über 900 000) in diesem Monat lag mehr als doppelt so hoch wie

der Juni-Durchschnitt der vergangenen zwei Jahrzehnte. Das Wochenende mit den meisten Eintritten (fast 140 000) war jenes vom 21. und 22. Juni.

Den eintrittsstärksten Tag verzeichneten die Bäder am Sonntag, 29. Juni, mit über 80 700 Eintritten. Wie im Vorjahr wurden die grossen Strandbäder Tiefenbrunnen und Mythenquai am meisten besucht. Die Sommerbäder in Höngg wurden aber auch rege auf-

gesucht, wie das Sportamt der Stadt Zürich mitteilt. Die Badi «Zwischen den Hölzern» zählte insgesamt 67 418 Eintritte, bei der Werdinsel, dem Flussbad Au, rechnete die Stadt mit 210 411 Eintritten (Hochrechnung). Zum Vergleich: Im Jahr 2023, als das Sportamt von «rekordhohen Eintrittszahlen» sprach, wurden im «Hölzli» 66 951 Eintritte gezählt. Auf der Werdinsel waren es im Jahr 2023 ganze 21 782 Eintritte. (mm/red) ○

Bezahlter Inhalt

Jetzt Radwechsel planen und Frühbucherrabatt auf Reifen sichern!

Wir wechseln Ihre Reifen schnell, sicher und fachgerecht

Der Winter steht vor der Tür – höchste Zeit, an den Reifenwechsel zu denken. Profitieren Sie noch bis zum 30. November 2025 von 15% Frühbucherrabatt auf unsere hochwertigen Winterreifen. Zusätzlich schenken wir Ihnen für kurze Zeit einen praktischen Eiskratzer. Für jedes Fahrzeug haben wir der passende Winterreifen – von führenden Marken wie Continental, Michelin, Pirelli, Goodyear oder Bridgestone. Wechseln Sie frühzeitig und starten Sie sicher in die kalte Jahreszeit.

Ihr zuverlässiger Partner für Mobilität und Fahrzeugsicherheit

Winterreifen bieten gegenüber Sommerreifen deutliche Vorteile:

bessere Bodenhaftung, kürzere Bremswege und vor allem mehr Sicherheit auf winterlichen Strassen. Ob Sie besonderen Wert auf maxi-

male Sicherheit, sportliche Optik oder nachhaltige Reifenmarken legen – wir finden die passende Lösung für Ihr Fahrzeug und Ihre An-

sprüche. Das Team von der Emil Frey AG Schlieren freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme! ○

Telefon: 044 733 63 63
E-Mail: schlieren@emilfrey.ch
WhatsApp: +41 79 557 33 82

Emil Frey Schlieren
Zürcherstrasse 94
8952 Schlieren

Mo – Fr: 7.00 – 17.45 Uhr
Sa: 7.30 – 12.00 / 13.00 – 17.15 Uhr

Jetzt anmelden:



Jetzt von 15% Frühbucherrabatt* auf neue Winterreifen profitieren.



Jetzt buchen



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren – 044 733 63 63



*15% auf Kundennettoppreis, Rabattcode AS15, Aktion gültig bis 30.11.2025 und nur in der EFAG Schlieren

Entdeckungen auf Leinwand – erste Ausstellung von Gaby Albicker

Zum ersten Mal zeigt die Geroldswiler Malerin Gaby Albicker ihre Werke ausserhalb ihres gewohnten Terrains. Insgesamt 22 Ölbilder sind bis Ende Jahr in der Residenz Tertianum Im Brühl in Höngg zu sehen.

Daniel Diriwächter – Anfang September wurde die erste öffentliche Ausstellung von der Geroldswilerin Gaby Albicker eröffnet. Zahlreiche Gäste versammelten sich zur stimmungsvollen Vernissage im weiträumigen Foyer der Residenz Tertianum Im Brühl. Die Künstlerin selbst mischte sich gut gelaunt unter die Menschen und stellte ihre Werke persönlich vor. Albicker ist im Limmattal vor allem als Hundecoiffeuse und Tierpflegerin bekannt. Seit vielen Jahren betreibt sie in Geroldswil den Hundesalon Laika, der weit über die Region hinaus geschätzt wird. Weniger bekannt ist jedoch, dass sie seit mehr als 37 Jahren malt. In dieser Zeit sind zahlreiche Werke entstanden, die sie bisher nur im privaten Rahmen zeigte – in ihrer Wohnung oder in ihrem Geschäft. Einige Bilder hat sie zudem an Freunde verschenkt oder verkauft.

Landschaften und Abstraktionen
Nun aber war für Albicker der Moment gekommen, ihre Ölbilder einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. «Ich habe sofort zugesagt, als sich die Möglichkeit ergeben hat, im Tertianum auszustellen», sagt sie. Besonders am Herzen liegen ihr zwei Werke, die nun in Höngg zu sehen sind: eines zeigt das Wiesentäli oberhalb von Weiningen, einen Ort, den sie oft mit ihrem Hund auf Spaziergängen besucht. Das andere zeigt den Bodensee bei Mondschein. Ihr Werk umfasst zwei Linien: Landschaftsbilder wie diese beiden und abstrakte Arbeiten. Rund vier Wochen benötigt sie jeweils für ein Bild. Die Malerei sei für sie ein wichtiger Ausgleich zu ihrem Beruf, betont sie. Ihr Atelier befindet sich in einem Zimmer ihrer Wohnung in Ge-



Gaby Albicker stellt ihre Werke zum ersten Mal aus. (Fotos: dad)

roldswil. Auffällig ist, dass die erklärte Tierfreundin weder Tiere noch Menschen malt. «Das liegt mir nicht. Viel eher möchte ich bei meinen Landschaften die Weite einfangen, einen Weg, vielleicht auch das Ziel in der Ferne.»

Ein besonderer Moment

Die Vernissage im Höngger Tertianum war für Albicker ein besonderer Moment. «Ich habe viel Zuspruch erhalten und ich freue mich, dass die Bilder den Gästen gefallen.» Auch wenn sie natürlich Lieblingsbilder habe, falle es ihr nicht schwer, sich von ihnen zu trennen: «Ich kann gut loslassen.» Die Ausstellung selbst wurde von Beat Schmid, Leiter Tertianum Im Brühl, initiiert. «Das Foyer ist für eine Ausstellung bestens geeignet. Wir freuen uns immer, wenn die Räumlichkeiten neu bespielt werden. Von der Kunst her ist vieles möglich», sagte er. Insgesamt 22 Bilder hängen nun im hellen Foyer der Residenz. Die Werke sind bis Ende Dezember zu sehen und können auch käuflich erworben werden. ○



Ausgewählte Bilder sind in der Residenz Im Brühl zu bewundern.

Von Höngg bis nach Neuschwanstein

Veronika Capaul lebt im Rütihof. Seit Mitte September stellt sie ihre Bilder im Gemeinschaftszentrum Roos in Regensdorf aus. Es ist ihre erste Ausstellung.

Dagmar Schröder – Malen und Zeichnen sind Hobbys, die Veronika Capaul schon in ihrer Kindheit begleitet haben. Damals lebte sie noch in Bulgarien und verwendete hauptsächlich Wasserfarben für ihre Gemälde. Später dann, nach dem Umzug in die Schweiz vor nunmehr 24 Jahren, kamen weitere Techniken dazu: Sie begann, sich auch mit Gouache, Ölfarbe, Acryl, Aquarellen sowie Bleistiftzeichnungen auseinanderzusetzen. In jüngster Zeit hat sie nun angefangen, auch noch mit weiteren Kunstformen zu experimentieren. So zum Beispiel mit «3D-Bildern», wie sie diese nennt. Dabei ergänzt sie Gemälde durch einzelne Gegenstände, die sie auf die Bilder klebt und damit einen dreidimensionalen Effekt kreiert – wie etwa durch Holzstäbchen, die auf einem Gartengemälde den Zaun darstellen, oder Schmetterlinge, die auf einer Blume nach Nektar suchen. «Diese ganz besondere Technik habe ich bei einem bulgarischen Künstler gesehen und fand sie spannend. Das wollte ich unbedingt auch anwenden», erklärt sie ihre Motivation.

Learning by Doing

Das hat sie getan und einfach mal ausprobiert. So wie alle anderen Techniken davor auch: Capaul ist eine Autodidaktin. Und genauso, wie sie gerne mit Techniken experimentiert, ist sie auch in punkto Motive sehr offen: «Ich male das, was mir gerade so gefällt», erklärt sie. Mal sind ihre Gemälde abstrakt, mal gegenständlich. Vor allem die abstrakte Malerei, sagt sie, habe einen meditativen Charakter für sie. Die Arbeit daran helfe ihr, ihre Emotionen auszudrücken und zu verarbeiten. Für die gegenständlichen Gemälde lässt sie sich gerne von Landschaften oder Gebäuden inspirieren. Manche der Motive stammen auch von Fotos oder Postkarten. Auch Höngger Motive haben Eingang in ihre Arbeiten gefunden –

die Kirche ist eines davon. Oder die Abendstimmung über den Feldern im Rütihof.



Die Höngger Kirche gehört auch zu den Motiven, die Veronika Capaul verewigt hat. (Foto: das)

Die erste Ausstellung

Bis Mitte Oktober sind einige ihrer Bilder im GZ Roos in Regensdorf zu sehen. Es ist das erste Mal, das Capaul die Gelegenheit hat, ihre Kunst einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen. Einen thematischen Schwerpunkt hat die Ausstellung nicht, sie zeige sozusagen einen Querschnitt durch ihre Arbeit. ○

KUNSTBILDER VERONIKA CAPAUL
GZ Roos, Roosstrasse 40,
8105 Regensdorf
Weitere Informationen:
kunstbilderaufbestellung.ch

Freundliche Eindringlinge auf acht Beinen

Die Tage werden kürzer und es wird schon merklich kühler. Das fällt nicht nur uns Menschen auf: Wärmeliebende Tiere wie die Spinnen suchen dann gerne geheizte Räumlichkeiten auf – oft zum Schrecken der Bewohnenden.

Dagmar Schröder – Die Situation ist wohlbekannt: Man sitzt gemütlich auf dem Sofa, lässt den Blick in die Ferne schweifen oder besser: zur Zimmerdecke. Und schlagartig ist es vorbei mit der gemütlichen Ruhe. Denn dort oben in der Ecke lauert sie: die Hausspinne! Am langen Faden baumelnd hat sie sich bislang unbemerkt in der guten Stube häuslich eingerichtet.

In der Regel folgt auf eine solche Entdeckung hektisches Treiben, das sich entweder direkt in einer Flucht oder aber in der Gegenwehr manifestiert. Mit Gläsern, Papier oder gar mit Staubsaugern wird dem Tier dann zu Leibe gerückt. Und erst, wenn der ungebetene Gast vor die Tür gesetzt wurde, kann in den eigenen vier Wänden wieder Ruhe einkehren. Jetzt im Herbst häufen sich diese vermeintlich verhängnisvollen Begegnungen. Denn nicht nur die Menschen, auch die Spinnen begeben sich bei kühleren Temperaturen vermehrt in die Innenräume der Häuser.

Woher kommt die Phobie?

Doch woher stammt die Abneigung gegenüber den Spinnen? Wissenschaftlich ist dies noch nicht ganz geklärt, aber das Unbehagen ist weit verbreitet. Bei manchen steigert es sich gar zu einer ausgewachsenen Phobie, der sogenannten Arachnophobie. Es gibt verschiedene Erklärungsansätze für die Spinnenangst. Sie könnte einerseits, so ist es etwa einer aktuellen Medienmitteilung des Zürcher Zoos zu entnehmen, evolutionär bedingt sein. Weil es durchaus einige Spinnen gibt, die für den Menschen gefährlich werden können. Mit der heutigen Realität hat diese Befürchtung aber zumindest hierzulande nichts mehr zu tun. Denn in unseren Gefilden finden sich keine gefährlichen Giftspinnen. Zwar können die hier ansässigen Nosferatu-, Dornfinger- und auch die Kreuzspinnen durchaus zubeissen, so stark, dass es Schmerzen verursacht. Aber schlimmer als ein Wespenstich sind die Spinnen-



Die Spinnen – für einmal freundlich dargestellt. (Bild: red/ai)

bisse nicht. Vielleicht sind es aber auch die zahlreichen und oft ziemlich behaarten Beine, die uns Zweibeinern suspekt vorkommen. Und diese ungewohnte Form der Fortbewegung. Lässt man das Tier auch nur eine Sekunde aus den Augen, so die Befürchtung, hat es sich schon abgeseilt und ist seinem Opfer in die Haare gekrochen. Oder noch schlimmer: Es beobachtet die Menschen von seiner erhöhten Position mit seinen zahlreichen Augen in Seelenruhe so lange, bis diese sich zum Schläfe niederlegen. Nur um sich dann direkt auf deren Gesichter abzuseilen. Wer soll da noch ruhig schlafen können?

Mit Sicherheit spielt auch die gesellschaftliche Prägung, die wir schon als Kleinkinder von unseren Eltern mit in die Wiege gelegt bekommen, eine grosse Rolle. Die kreischende Panik, die einer Stu-

die zufolge mehr als die Hälfte aller Frauen und rund zwanzig Prozent der Männer beim Anblick einer Spinne befällt, bleibt mit Sicherheit auch dem Nachwuchs nicht verborgen.

Wer nun in seiner Wohnung mit einer Spinne konfrontiert ist, hat im Grunde genommen drei Möglichkeiten, sich zu verhalten: Aushalten und hoffen, dass sich der Achtebeiner in Bälde verkrümelt. Oder einsammeln und entfernen und für die Zukunft vorsorgen. Oder drittens: sich mit dem faszinierenden Tier anfreunden.

Für die Variante «Einsammeln» muss übrigens nicht zwangsläufig auf das klassische Hilfsmittel «Glas und Papier» zurückgegriffen werden. Im Internet sind zahlreiche «Spinnenfänger» käuflich erwerblich, mit deren Unterstützung die Spinnen kontaktlos eingesam-

melt und behutsam ins Freie befördert werden können.

Es empfiehlt sich, so die Botschaft an sehr ängstliche Menschen, danach dafür zu sorgen, dass die Tiere nicht gleich wieder den Rückweg in die Wohnung antreten. Etwa durch verbesserte Dichtungen an Fenstern oder Türen oder aber durch die Installation eines Fliegengitters.

Helfen soll gemäss einem Artikel in «20 Minuten» auch, die Wohnung auf Vordermann zu bringen und staubige Ecken zu entfernen. Denn Sauberkeit, so der Tenor, behage den Spinnentieren weniger.

Aber auch Pfefferminzöl, Essig oder Kastanien im Fensterrahmen – versprüht oder ausgelegt – seien hilfreich, weil Spinnen diese Gerüche nicht ausstehen können. Allerdings, so besagter Artikel, ist Pfefferminzöl für Haustiere giftig, es sollte daher nur in Wohnungen angewendet werden, in denen keine Vierbeiner zu Hause sind.

Meine neue Freundin?

Der Königsweg des Umgangs mit den Achtebeinern ist aber sicher der letztere: der Versuch einer freundschaftlichen Beziehung. Denn die Tiere verfügen über äusserst faszinierende Fähigkeiten.

Zum Beispiel in Bezug auf die Netze, die einige (aber nicht alle) Arten produzieren. In unglaublicher Geschwindigkeit weben etwa Radnetzspinnen wie die Gartenkreuzspinne architektonische Gebilde, die um ein Vielfaches grösser sind als sie selber. Und enorm stabil: Spinnenseide, so berichtet der Zoo Zürich in erwähnter Medienmitteilung, ist fünfmal belastbarer als ein Stahlseil gleicher Dicke. Und: Wo Spinnen leben, finden sich deutlich weniger Stechmücken oder Fliegen. Insgesamt, so die Schätzung zweier Wissenschaftler in der Zeitschrift «Science of Nature», verzehren Spinnen weltweit jährlich zwischen 400 und 500 Millionen Tonnen Beute und leisten so einen entscheidenden Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht. ○

Höngg aktuell

DONNERSTAG, 2. OKTOBER

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Für Kinder bis fünf Jahre in Begleitung einer Bezugsperson. Kollekte. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

Aktiva: Spiel- und Begegnungsnachmittag

14–17 Uhr. Mit Lotto, Kaffee und Kuchen. Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Spitex Zürich Referate

14.30–16.30 Uhr. «Psychische Gesundheit im Alter» mit Florian Rutz, und «Wenn Krankheit bleibt – wie wir trotzdem gut leben können» mit Annina Tschalär, Infos: www.kk10.ch. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Tag der älteren Menschen

16–18.30 Uhr. Moderierter Austausch, Kaffee, Kuchen und Getränke. Mit Musik der Höngger Liedermacherin Annette Labusch. Eintritt frei, ohne Anmeldung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Jazz Happening

19.30–23 Uhr. Türöffnung um 19 Uhr. 125-Jahr-Jubiläum der Pioniere George Lewis und Bunk Johnson. Stille Kollekte, Platzreservierungen: marie@vichr.com. Restaurant Grünwald, Regensdorfstrasse 237.

FREITAG, 3. OKTOBER

Walk & Talk

14 Uhr. Mit Pfarrerin Anne-Marie Müller. Treffpunkt, Bushaltestelle Grünwald.

ErzählCafé: Souvenirs

14–16.15 Uhr. Erzählen ist freiwillig, Zuhören ist Pflicht. Anschliessend Gespräche bei Kaffee und Tee im Kapitel 10. Anmeldung bei jpcotti@gmail.com oder 044 493 27 72. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Friday Kitchen Club

17.30 Uhr. Einkaufen, kochen, geniessen! Kosten: Fr. 5.-. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Spielabend

19–22 Uhr. Brett-, Würfel- oder Gesellschaftsspiele. Kostenlos, ohne Anmeldung. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Offener Jugendtreff

19.30–22.30 Uhr. Im Chaste, Im oberen Boden 2.

SAMSTAG, 4. OKTOBER

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Ein Angebot der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Ohne Anmeldung. Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2.

Bauspielplatz Rütihütten

14–17.30 Uhr. Hütten bauen und mit Holz werken. Kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

SONNTAG, 5. OKTOBER

Sonntagsklatsch

10–12 Uhr. Siehe Seite 27.

Tarde de Cuentos y Encuentros

14.30–16.30 Uhr. Eine Geschichte auf Spanisch. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

MONTAG, 6. OKTOBER

Herbstbauwoche Rütihütten

14–17 Uhr. Siehe 4. Oktober.

Café littéraire

14.30–16.30 Uhr. Literatur aus dem italienischen Sprachraum. Im Anschliessend Gespräche bei Kaffee. Ohne Anmeldung, Eintritt frei. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Zwingli-Saal, Ackersteinstrasse 186.

Wulle-Träff

19–21 Uhr. Monatliches Strick- und Häkel-Treffen. Sonnegg Höngg, Lounge, Bauherrenstrasse 53.

DIENSTAG, 7. OKTOBER

Herbstbauwoche Rütihütten

14–17 Uhr. Siehe 6. Oktober.

Public Tour ETH: Gefährdetes Geflatter

18.15–19.15 Uhr. Eine Tour zu den Fledermäusen auf dem Campus. Kostenlose Anmeldung unter www.tours.ethz.ch, Platzanzahl begrenzt. ETH Campus Hönggerberg, Stefano-Francini-Platz 5, 8093 Zürich.

MITTWOCH, 8. OKTOBER

«Compi-Hilf»

14–16 Uhr. Hilfe bei Problemen mit Handy, Laptop oder Computer. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Herbstbauwoche Rütihütten

14–17 Uhr. Siehe 6. Oktober.

Filmabend «Agent of Happiness»

19 Uhr. Arun Bhattarai und Dorottya Zurbo reisen für ihren zweiten Dokumentarfilm mit den

beiden Glücksagenten Amber und Guna durch Bhutan. Anmeldung: film@kk10.ch oder 043 311 40 50. Kostenbeitrag Fr. 10.-, anschliessend Austausch und Apéro. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Saal, Ackersteinstrasse 190.

FREITAG, 10. OKTOBER

Cargo-Tram mit Tauschplatz

15–19 Uhr. Mit Tauschplatz. Vorplatz Tramdepot Wartau, Limmattalstrasse 260.

Tabaluga und das verschenkte Glück

18 Uhr. Kindermusical. Eintritt frei. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Nightshift Music: Open Mic

Türöffnung um 19.30 Uhr, Musik ab 20 Uhr. Tickets: An der Abendkasse oder Vorverkauf über Eventfrog. Das Open Mic ist offen für alle. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

SAMSTAG, 11. OKTOBER

Social Dance Evening

19.30–23 Uhr. Der Gesellschaftstanzabend für Social, Ballroom und Latin American Dancing. Unkostenbeitrag. Ref. Kirchgemeindehaus, Saal, Ackersteinstrasse 190.

DIENSTAG, 14. OKTOBER

BastelZyt

14–17.30 Uhr. Vielseitiges «Bastelbuffet», selbstgemachte Backwaren und Getränke im Kafi & Zyt, Chinderhuus zum Spielen, Sonnegg wiese und Waldsofa. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

MITTWOCH, 15. OKTOBER

BastelZyt

14–17.30 Uhr. Siehe 14. Oktober.

DONNERSTAG, 16. OKTOBER

Themennachmittag:

Bauchgefühle

14 Uhr. Wie das Essen unser Gehirn und unsere Gefühle beeinflusst. Mit Prof. em. Wolfgang Langhans. Anmeldung: 043 311 40 60, administration.kk.zehn@reformiert-zuerich.ch. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Aktiva-Vortrag: Dialektwörter erzählen Geschichten

14.30 Uhr. Siehe Seite 29.

SAMSTAG, 18. OKTOBER

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Siehe 4. Oktober.

SONNTAG, 19. OKTOBER

Geselliges Quartiermittagessen

11.50–14 Uhr. Drei-Gang-Mittagessen, inkl. Mineral und Kaffee, für Fr. 30.-. Anmeldeschluss: 17. Oktober, 15 Uhr. Hauserstiftung Höngg, Hohenklingenstrasse 40.

Hausbesichtigung in der

Hauserstiftung Höngg

14.30–15.30 Uhr. Besammlung in der Cafeteria. Ohne Anmeldung. Hauserstiftung Höngg, Hohenklingenstrasse 40.

DIENSTAG, 21. OKTOBER

Farbe trifft Wein

18–20 Uhr. Inspiration zur Farbgestaltung im Wohnbereich. Eine Weindegustation rundet den Abend ab. Mit Karin Stirnimann. Zweifel Barrique-Keller, Regensdorfstrasse 20.

MITTWOCH, 22. OKTOBER

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Bobby Cars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Kindertheater Abendsfrüh

14.30–15.30 Uhr. «Der geheimnisvolle Koffer»: Ein Theaterabenteuer mit viel Musik für Kinder ab 5 Jahren. Türöffnung: 14.15 Uhr. Eintritt frei, Kollekte. Platzzahl beschränkt. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Chaste, Im oberen Boden 2.

Bauspielplatz Rütihütten

14–17.30 Uhr. Siehe 4. Oktober.

DONNERSTAG, 23. OKTOBER

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Bobby Cars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Was läuft in Höngg? Sie finden es in unserem Veranstaltungskalender



Anpacken im Herbst

Der Natur- und Vogelschutzverein Höngg lädt zum zweiten Arbeitstag des Jahres ein.

Unter dem Motto «Anpacken im Herbst» können sich Interessierte gemeinsam mit den Mitgliedern des Natur- und Vogelschutzvereins

Höngg für die Natur einsetzen. Der sogenannte Arbeitstag findet an einem Samstagmorgen statt. Auf den Pachtflächen des Vereins werden die Wiesen gesäubert und die Hecken zurückgeschnitten. Anschliessend wird allen Freiwilligen ein Mittagessen offeriert. Und wer dann noch nicht müde ist, kann am Nachmittag dabei helfen, die Arbeiten zu beenden. Für die Teilnahme sind robuste, warme Schu-

he und Kleider von Vorteil, wenn vorhanden sind auch Arbeitshandschuhe eine gute Sache. (e) ○

NVV-ARBEITSTAG
Samstag, 25. Oktober, 9–13 Uhr
Anmeldung bis Montag, 20. Oktober, bei Hans-Peter Wydler, hpwy@gmx.ch
Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben



«Zürich liest» – auch in Höngg

Das Buchfestival bietet auch in Höngg genug Lesestoff: Freuen darf man sich auf die Mammutlesung vom Zürcher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Verband und auf «Höngg meets Britain». Auch die Buchhandlung Kapitel 10 ist vertreten.

Jährlich im Oktober lädt das Buchfestival «Zürich liest» an über 100 verschiedene Orte in Zürich und Umgebung ein und öffnet für mehr als 200 Veranstaltungen Vorhang und Bühne. Ein vielfältiges Programm für alle Altersstufen, von hochliterarisch bis unterhaltsam, von informativ bis inspirierend. In den fünf Festivaltagen spielt

selbstverständlich auch Höngg eine Rolle. Erneut durchgeführt wird die Mammutlesung des Zürcher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Verbands ZSV. In drei Blöcken stellen am Samstag, 25. Oktober, ab 14.30 Uhr, Autorinnen und Autoren mit Kurzlesungen ihre neuen Texte und Bücher vor. Zeitgleich erscheint das neue Jahrbuch des ZSV, zu dessen Vernissage ein Podium zur lokalen Literatur stattfindet. Präsident des Verbandes ist der Höngger Autor Yves Baer.

In «Höngg meets Britain» treffen sich am Donnerstag, 23. Oktober, 18.30 Uhr zwei Schweizer Autorinnen: Monica Heinz und Conny Vischer verbindet die Liebe zu Grossbritannien. Der Anlass in der Bau- und Siedlungsgenossenschaft an der Frankentalerstrasse 20a bietet auch Diskussion, Tee und Gebäck. Selbstverständlich kann «Zürich liest» nicht auf die einzige Höngger

Buchhandlung verzichten: Die beiden Lesungen mit Usama al Shahmani und Takis Würger sind bereits ausverkauft und beweisen: Höngg ist ein Quartier der Leseratten. (mm/red) ○



ZÜRICH LIEST
21. bis 26. Oktober
Alle Informationen:
zuerich-liest.ch

COIFFEUR DA PINO



Limmattalstr. 259, 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze im Hof
Telefon 044 341 16 16, pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Ilija, Ihr persönlicher Schuhmacher im Quartier

Schuhreparaturen, Taschen Ledersachen, Gürtel

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich,
zwischen Post und Velo Lukas
Telefon 044 342 32 62

Öffnungszeiten: Montag 14–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 9–12/13.30–18.30 Uhr
Samstag 9–16 Uhr

Turnen aktuell

MONTAG (13. OKTOBER)

Bewegung mit Musik für Frauen 60plus
Von 8.45 bis 9.45 und von 10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

MITTWOCH (8., 15. & 22. OKT.)

Bewegung mit Musik für Frauen 60plus
Von 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

FREITAGE (3., 10. & 17. OKT.)

GymFit für Männer 60plus
Von 9 bis 10 Uhr. Trainiert werden Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer, Koordination und Reaktion. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen für Frauen 60plus (nur am 3. Oktober)

Von 9 bis 10 Uhr und von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Journalismus in Zeiten von Social Media

Der Sonntagsklatsch geht in eine neue Runde. Zu Gast ist die SRF-Moderatorin Amila Redžić.

Klassische Medien haben es schwer. Vor allem junge Menschen lesen keine Zeitung und schauen kein Fernsehen. Stattdessen holen sie sich ihre Informationen auf TikTok, Instagram und Co. Die Folge: Redaktionen werden abgebaut, Journalist*innen verlassen die Branche. Liegt der Journalismus im Sterben? Lebenszeichen dieses Berufes gibt es aber noch. Zum Beispiel mit «SRF Impact». Das Reportageformat schafft, was als unmöglich galt: Junge Menschen mit fundierten journalistischen Reportagen erreichen, die mehr als nur Fakten liefern. Amila Redžić, Moderatorin bei «SRF Impact», bietet im nächsten Sonntagsklatsch Einblicke hinter die Kulissen. Auf ihren Social-Media-Kanälen öffnet sie den Dialog zu Kultur, Identität und dem ganzen Alltagsirrsinn.

In Höngg erklärt Redžić, wie Themen ausgewählt, Geschichten erzählt und ein junges Publikum über Soziale Medien eingebunden werden. Auch die Rolle der Moderatorin hat sich stark verändert – weg von der klassischen TV-Moderation, hin zur aktiven Begleitung durch komplexe Themen. Im Talk-Format vom GZ Höngg wird auch darüber diskutiert, welche Sprache und welches Storytelling junge Zielgruppen heute wirklich ansprechen. Die Moderation übernimmt Sozialwissenschaftler Marko Kovic. (e) ○

SONNTAGSKLATSCH

Sonntag, 5. Oktober, 10–12 Uhr
GZ Höngg, Limmattalstrasse 214



Foto: Doroteja Antunović



Foto: zvg

Mitreissende japanische Trommel-Klänge

Ende Oktober tritt die Gruppe Taiko Zürich im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg auf. Traditionelle japanische Taiko-Trommeln treffen auf die helle Stimme der Shinobue-Bambusflöte.

Taiko bedeutet übersetzt grosse Trommeln und genau das kann bei der Gruppe Taiko Zürich erlebt

werden: riesige Trommeln, kraftvolle Rhythmen und elektrisierende Energie. Auf den bis zu 80 Kilogramm schweren Trommeln wechseln sich explosive Schlagfolgen mit melodischen Passagen ab und schaffen ein abwechslungsreiches Erlebnis für alle Altersgruppen.

Auf dem Programm stehen sowohl mitreissende Rhythmen aus Japans Volksfesten als auch neue, zeitgenössische Kompositionen, die japanische und westliche Einflüsse vereinen. Visuell untermauert wird die Darbietung von choreografierten Bewegungen und präziser Ensemblearbeit. Das Publikum ist eingeladen, den Rhythmus mit Körper und Herz zu spüren.

Taiko Zürich ist eine Formation mit Mitgliedern unterschiedlichster Hintergründe und steht für Selbstdisziplin, Selbstaussdruck und interkulturellen Austausch. Bekannt geworden ist die Gruppe in der europäischen Taiko-Szene durch ihren energiegeladenen und verspielten Stil und ihre Offenheit für Kreativität und Zusammenarbeit mit internationalen Künstlern. (e) ○

DAS KONZERT

Samstag, 25. Oktober, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 190
Karten: Eventfrog

Filmabend: «Agent of Happiness»

Nächste Woche starten die beliebten Filmabende des Kirchenkreises 10 in eine neue Runde.

Die Auswahl verspricht erneut an- und aufregende, fröhliche und auch schwere Bildergeschichten auf der grossen Leinwand im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses. Der erste Film dieser Saison stellt eine direkte Frage: Wie glücklich sind Sie? Im Himalaya-Königreich wird das Bruttonational-Glück statistisch erhoben. Im

Gegensatz zum rein ökonomischen Bruttonationalprodukt berücksichtigt es auch das psychische, soziale, ökologische und spirituelle Wohl der Bevölkerung und fliesst in die Regierungsplanung ein. Arun Bhattarai und Dorottya Zurbo reisen in ihrem zweiten gemeinsamen Dokumentarfilm «Agent of Happiness» mit den beiden Glücks-

agenten Amber und Guna durchs Land, um herauszufinden, wie der einzigartige Index funktioniert und ob Glück überhaupt messbar ist. Die Befragten kommen ins Gespräch und nehmen sich Zeit: «Waren Sie in letzter Zeit manchmal wütend? Wie viele Kühe haben Sie? Wie glücklich sind Sie auf einer Skala von eins bis zehn?» (e) ○

FILMABEND

Mittwoch, 8. Oktober, 19 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190

Aktivia: Sprachlicher Ballenberg?

Zur Liebe gehört der Kuss, eine Binsenwahrheit. Nur: Nicht überall wird der herzliche Akt «Kuss» genannt. Man spricht auch vom «Schmutz», andernorts heisst es «Schmatz». Ein Referat über Dialekte.

Die kleine Schweiz weist einen unglaublichen Reichtum an Dialekten auf. Was im Züribiet «riitiseile» oder «seiliriite» genannt wird,

heisst im deutschsprachigen Bündnerland «zueze» oder «schwenke», in der Ostschweiz «giireizle» und im Wallis «gglange» oder «ggeite», im Bernbiet «ritiplampe», in der Urschweiz aber «seilplampe». Und all diese Dialektausdrücke erzählen Geschichten: Das «Schweizerische Idiotikon», das Schweizerdeutsche Wörterbuch, erforscht und dokumentiert die Deutschschweizer Dialekte. In einer Zeit rasanter Mobilität und extremer Bevölkerungsdurchmischung ist das Wissen um die authentischen Sprachschätze und die Sorge um deren Erhalt eine besondere Herausforderung.

Frau Dr. Gabriela Bart, Redaktorin am «Schweizerischen Idiotikon», ist eine Art sprachliche Denkmalschützerin.

Unter dem Titel «Geschichte vo Saucheibe, Glünggi und Plagööri» berichtet die Dialektforscherin in einem Vortrag im Rahmen der Aktivia-Reihe «Geschichten» über Schweizer Dialekte und ihre Hintergründe. (e) ○

AKTIVIA-VORTRAG

Donnerstag, 16. Oktober, 14.30 Uhr
Pfarreizentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146



Foto: zug

Ins Bachsertal

Die Halbtageswanderung der Wandergruppe 60plus vom Mittwoch, 8. Oktober, geht ins Zürcher Unterland von Bachs via Rüebisberg-Waldhusen nach Kaiserstuhl AG.

Die Gruppe nimmt am HB Zürich um 8.22 Uhr die S15 nach Steinmaur. Danach fährt sie mit dem Postauto nach Bachs, wo die Wanderung am Fisibach entlang startet. Die Route führt hoch zum Weiler Mulflen bis zum Weiler Rüebisberg. Es geht weiter zum Weiler Waldhusen, dann hinunter ins Tal in Richtung Kaiserstuhl, wo das Mittagessen wartet. Danach folgt der Heimweg nach Zürich. Die Wanderzeit beträgt zweieinhalb Stunden mit einem Aufstieg von knapp 200 und einem Abstieg von 300 Metern. (e) ○

sen wartet. Danach folgt der Heimweg nach Zürich. Die Wanderzeit beträgt zweieinhalb Stunden mit einem Aufstieg von knapp 200 und einem Abstieg von 300 Metern. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammling: 8.05 Uhr Gruppentreff Zürich HB. Ticket mit Halbtax:



Foto: pen

Fr. 8.-, Organisation: Fr. 8.-. Obligatorische Anmeldung: Montag, 6. Oktober, 19–21 Uhr, bei Werner

Guntli, 044 341 03 02, oder bei Claire Wanner, 044 340 21 81. Notfall: 079 598 17 74 (Werner).

Ins Bündnerland

Die Tageswanderung der Wandergruppe 60plus vom Mittwoch, 15. Oktober, führt nach Graubünden, von Davos-Monstein durch die Zügenschlucht nach Wiesen und weiter nach Filisur.

Die Abfahrt vom HB Zürich nach Landquart ist um 7.07 Uhr geplant. Von dort geht es per Zug nach Davos-Monstein. Der Startkaffee wird im Restaurant Schmelzboden serviert. Dann beginnt die Wanderung durch die Zügenschlucht mit Tunneln und Brücken nach Wiesen

Bahnhof zum «Zügenbeizli», wo das Mittagessen wartet. Dann folgt der Weg über das Wiesener Viadukt und weiter bis nach Filisur. Dort wird die Rückreise angetreten. Die Wanderzeit beträgt rund dreieinhalb Stunden, mit einem Aufstieg von 200 und einem Abstieg von 420 Metern. Gute Wanderschuhe und Stöcke sind von Vorteil. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammling: 6.50 Uhr Gruppentreff Zürich HB. Ticket mit Halbtax: Fr. 44.-, Organisation: Fr. 8.-. Obligatorische Anmeldung: Montag, 13. Oktober, 19–21 Uhr, bei Sepp Schlepfer, 044 491 41 78, oder Urs Eichenberger, 044 341 05 07. Notfall: 079 519 33 25 (Sepp).

Ins Tessin

Die Tageswanderung vom Donnerstag, 23. Oktober, geht von Tengia über die Strada Alta nach Sobrio.

Um 7.05 Uhr fährt der IC2 nach Arth-Goldau mit Umsteigen auf den IR26 nach Faido. Dort nimmt die Gruppe den Bus hoch nach Tengia, wo die Wanderung auf der Strada Alta Richtung Süden beginnt. Der Weg führt durch das Dorf Calonico und weiter zum Prato bello. Es folgt ein kurzes Stück auf der Ortsverbindungsstrasse, dann steigen die Teilnehmenden wieder durch den Wald. Der letzte Streckenteil bis Anzonico verläuft auf einem breiten

Flurweg. Dort wartet das Mittagessen. Im Anschluss folgt die Route wieder abwärts nach Cavagnago. Es folgt das letzte Wegstück ins Dorf Sobrio. Die Wanderzeit beträgt viereinhalb Stunden mit einem Aufstieg von insgesamt 510 und einem Abstieg von 500 Metern. Gute Wanderschuhe und Stöcke sind empfohlen. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammling: 6.55 Uhr Gruppentreff Zürich HB. Ticket mit Halbtax: Fr. 41.-, Organisation: Fr. 8.-. Obligatorische Anmeldung: Montag, 20. Oktober, 19–21 Uhr, bei Urs Eichenberger, 044 341 05 07, oder bei Hildegard Badr Zadeh, 044 341 71 28. Notfall: 079 629 77 01 (Urs).

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Details und Anmeldung:
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Sonnegg:
Mo – Fr, jeweils 14.00 – 17.30 Uhr
Geschlossen: 6. – 17.10. (Ferien)

Babycafé im Sonnegg:
Do, 2. / 23.10. um 9.30 Uhr

Kirchenchorprobe KGH Höngg
Do, 2. / 23.10. um 20 Uhr, P. Aregger

DONNERSTAG, 2. OKTOBER

- 11.30 Spaghettiplausch,
KGH Oberengstringen,
D. Martinez
14.30 Spitex Zürich: Referate,
KGH Höngg, A. Schwaller

FREITAG, 3. OKTOBER

- 10.00 Ökumen. Andacht, AZ
Riedhof, D. Trinkner
14.00 Walk & Talk, Bushaltestelle
Grünwald, A.-M. Müller
19.00 Spielabend, Haus Sonnegg

SAMSTAG, 4. OKTOBER

- 09.00 Zuhören – und wie?, Haus
Sonnegg
09.15 Gottesdienst, AZ Syde-
fädeli, Y. Meitner
10.30 Gottesdienst, AZ Trotte,
Y. Meitner

SONNTAG, 5. OKTOBER

- 10.00 Gottesdienst klassisch!,
Ref. Kirche Höngg,
M. Reuter
10.00 Ökumen. Erntedankgottes-
dienst, Kath. Kirche
St. Mauritius Oberengstrin-
gen, L. Bänziger

MONTAG, 6. OKTOBER

- 14.30 Café littéraire, KGH Höngg,
A. Schwaller
19.00 Wulle-Träff, Haus Sonnegg
19.30 Kontemplation, Ref. Kirche
Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 7. OKTOBER

- 12.00 Ökumenischer Senioren-
Mittagstisch, KGH Ober-
engstringen, D. Martinez

MITTWOCH, 8. OKTOBER

- 08.05 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB
09.45 Ökumenischer Gottes-
dienst, AZ Hauserstiftung,
A.-M. Müller

- 14.00 Round Dance, KGH Höngg,
S. Siegfried
19.00 Filmabend «Agent of Happi-
ness», KGH Höngg, M. Reuter

DONNERSTAG, 9. OKTOBER

- 07.45 Die Herbstzeitlosen, A.
Schwaller (ausgebucht)
14.00 Frauen lesen die Bibel,
Haus Sonnegg, A.-M. Müller

SONNTAG, 12. OKTOBER

- 10.00 Gottesdienst, Ref. Kirche
Oberengstringen,
M. Schäfer

DIENSTAG, 14. OKTOBER

- 14.00 BastelZyt, Haus Sonnegg,
D. Hausherr

MITTWOCH, 15. OKTOBER

- 06.50 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB
09.45 Ökumen. Gottesdienst,
AZ Hauserstiftung, I. Prigl
14.00 BastelZyt, Haus Sonnegg,
D. Hausherr
18.00 Bibeinführung, Haus
Sonnegg, J. Naske

DONNERSTAG, 16. OKTOBER

- 14.00 Themennachmittag:
Bauchgefühle, KGH Höngg,
A. Schwaller

SONNTAG, 19. OKTOBER

- 10.00 Gottesdienst, Ref. Kirche
Höngg, J. Naske

MONTAG, 20. OKTOBER

- 19.30 Kontemplation, Ref. Kirche
Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 21. OKTOBER

- 16.00 Ökumen. Gottesdienst, AZ
Tertianum Im Brühl Höngg,
M. von Holzen
17.00 Schreiben im Café, Haus
Sonnegg

MITTWOCH, 22. OKTOBER

- 08.19 Seniorenwanderung Ober-
engstringen, Goldenberg -
Schützenweiher
14.00 Round Dance, KGH Höngg,
S. Siegfried

DONNERSTAG, 23. OKTOBER

- 06.50 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB

FREITAG, 24. OKTOBER

- 9.00 Singe mit de Chinde: neuer
Kurs, Haus Sonnegg,
R. Gantenbein

- 16.00 Bazar, Ref. Kirche Ober-
engstringen, D. Martinez
18.00 Liib & Seel – zusammen
feiern, Haus Sonnegg

SAMSTAG, 25. OKTOBER

- 10.00 Bazar, Ref. Kirche Ober-
engstringen, D. Martinez

SONNTAG, 26. OKTOBER

- 09.00 Backtag: Verein «knusprig»,
WipWest Huus, N. Müller
10.00 Taufgottesdienst mit KLEIN
und gross, Ref. Kirche
Höngg, D. Trinkner
17.00 Gospelkirche, Ref. Kirche
Oberengstringen,
M. Schäfer

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

DONNERSTAG, 2. OKTOBER

- 09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
14.00 Aktivia: Spiel- und Begeg-
nungsnachmittag mit
Lotto, Zentrum
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 3. OKTOBER

- 09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum
17.30 Friday Kitchen Club

SAMSTAG, 4. OKTOBER

- 18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 5. OKTOBER

- 10.00 Eucharistiefeier, Mitsing-
Gottesdienst, anschlies-
send Apéro

MONTAG, 6. OKTOBER

- 19.30 Kontemplation in der ref.
Kirche
19.30 Probe Cantata Nova, Kirche
19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

DONNERSTAG, 9. OKTOBER

- 09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 10. OKTOBER

- 18.00 Aufführung Kindermusical –
Tabaluga und das ver-
schenkete Glück, Kirche,
Eintritt frei

SAMSTAG, 11. OKTOBER

- 18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 12. OKTOBER

- 10.00 Eucharistiefeier

MONTAG, 13. OKTOBER

- 19.30 Probe Cantata Nova, Kirche
19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

MITTWOCH, 15. OKTOBER

- 19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 16. OKTOBER

- 09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
14.30 Aktivia-Vortrag: Dialekt-
wörter erzählen Geschich-
ten, Zentrum
17.00 Eucharistische Anbetung

SAMSTAG, 18. OKTOBER

- 18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 19. OKTOBER

- 10.00 Eucharistiefeier

MONTAG, 20. OKTOBER

- 19.30 Kontemplation in der ref.
Kirche
19.30 Probe Cantata Nova, Kirche
19.30 Probe Gospel Chor, Zentrum

MITTWOCH, 22. OKTOBER

- 19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 23. OKTOBER

- 09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
09.30 Dunschtig-Chilekafi,
Zentrum
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 24. OKTOBER

- 09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum

SAMSTAG, 25. OKTOBER

- 18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 26. OKTOBER

- 10.00 Eucharistiefeier

Traueranzeigen und Danksagungen

Der Inserateschluss für
Traueranzeigen und Dank-
sagungen ist jeweils am
Montag um 14 Uhr in der
Erscheinungswoche.

Inserateannahme

Telefon: 043 311 58 81

E-Mail: insertate@hoengger.ch

Soul & Gospel Night: Der Vorverkauf beginnt

Vier Chöre mit über 150 Singenden, darunter die Hönegger gospelsingers.ch, sorgen für einen besonderen Abend in der Kirche Guthirt in Wipkingen.



Foto: Piaarei Guthirt

Im Herbst 2023 entstand bei den gospelsingers.ch die Idee, mit dem Gospelchor Oberengstringen gemeinsam ein Konzert zu organisieren. Das gemeinsame Singen und Musizieren sollte Brücken bauen und Freude bereiten.

Beim ersten Treffen im Januar 2024 wurde bald klar, dass ein gemeinsames Konzert in Hönegg oder Oberengstringen, wegen der Nähe des Publikums und der begrenzten Platzzahl in den Kirchen, wenig Sinn macht. Die Oberengstringer berichteten aber voller Begeisterung von einem Chortreffen mit mehreren Chören in Deutschland. Die Idee gefiel allen und die Rahmenbedingungen wurden skizziert. Gesucht wurde in der Folge eine grosse Kirche in Zürich, ein passendes Datum und natürlich zwei weitere Chöre aus dem Raum Zürich. Die Organisatoren machten sich auf die Suche.

Das sind die Chöre

Im Herbst 2024 waren die ersten Hürden geschafft: Das Datum im Januar 2026 stand fest und die katholische Kirche Guthirt war bereit, den Event aufzunehmen. Mit dem Gospelchor Wollishofen und dem Chor Singsation waren alle Mitwirkenden bekannt – die Vorfreude begann zu wachsen.

Nun ging es an die Detailplanung, denn der Ablauf, die Verpflegung der Singenden und der Zuhörenden und viele kleine und grosse

Details mussten geklärt werden. Im März 2025 trafen sich die Vertreter*innen der vier Chöre zum ersten Mal in der Kirche Guthirt. Der grosse Kirchenraum beflügelte alle und die Vorfreude wuchs sprunghaft.

Die Idee des Chorleiters der gospelsingers.ch, Roger Keller, die vier Chöre doch für einen mehrchörigen Song (vier Chöre gleichzeitig aber verteilt in der Kirche) zusammenzubringen, begeisterte alle zusätzlich. Viele neue Ideen entstanden.

Im Juli 2025 gaben die Chöre ihre Songs bekannt, es soll ja kein Lied zweimal erklingen. Auch wurde der Schlussong und der Start des Verkaufs der Tickets über eventfrog.ch auf den 20. Oktober festgelegt. Auch der Werbe-Flyer und das Faltblatt für die Zuhörenden sind bald bereit für das Gut zum Druck.

Im November treffen sich alle für die letzten Abmachungen und die Festsetzung eines gemeinsamen Probetermins. Sie freuen sich auf einen grandiosen Abend mit vielem Gesang, gutem Sound und toller Stimmung. (e) ○

SOUL & GOSPEL NIGHT

Samstag, 24. Januar, 19.30 Uhr
Kirche Guthirt, Guthirtstrasse 3
Karten: eventfrog.ch ab
20. Oktober
Freie Platzwahl für Fr. 35.–,
kein Abendverkauf

DAGMAR SCHREIBT

Apropos Gen Z

Unsere Redaktorin Dagmar Schröder schreibt über die grossen und kleinen Dinge des Lebens. Heute über eine Begegnung, die anders verlief, als sie es erwartet hätte.



Neulich, da war ich einmal wieder spazieren. Nicht ganz alleine, sondern, wie so oft, mit ein paar Hunden. Das gehört zu meinen Hobbys. Und tut Körper und Geist gut. An diesem Nachmittag hatte ich zwei Hunde dabei, einen grossen und einen ziemlich kleinen, und war mit ihnen auf einem Feldweg unterwegs. Die beiden Vierbeiner trotteten ohne Leine neben mir her, weit und breit war keine Menschenseele zu sehen, wir genossen die Dreisamkeit. Ich hing meinen Gedanken nach, die Vierbeiner verfolgten im Feld eine Erfolg versprechende Mäusefährte. Da überholte mich von hinten unverhofft ein «Elektrotöff». Der Fahrer war ein Jugendlicher, vielleicht 17 Jahre alt. Er fuhr laut und grusslos an uns vorbei, rollte gut hundert Meter den Weg weiter und hielt plötzlich unvermittelt an. Der Teenie stieg von seinem Roller, steckte sich eine Zigarette

jedoch schnell wieder. Das hätte albern ausgesehen. Ausserdem war ich mir ehrlich gesagt auch nicht ganz sicher, ob die Hunde mein Kommando so schnell befolgt hätten, dass ich mich nicht durch wiederholtes Rufen vor dem Jüngling blamiert hätte. Und diese Blösse wollte ich mir auf keinen Fall geben.

Wir liefen also weiter auf ihn zu, in der Hoffnung, unbehelligt passieren zu können. Doch kaum waren wir auf seiner Höhe, räusperte er sich und sprach mich an. Oh nein, jetzt kommts, dachte ich mir. Entweder macht der Typ jetzt einen doofen Witz oder er sucht die Konfrontation. Ich gab mir also alle Mühe, möglichst viel Coolness und Selbstvertrauen auszustrahlen.

Aber meine Sorge war völlig unbegründet: «Was ist denn der Grosse für eine Rasse?», fragte der Junge. «Ein grosser Schweizer Sennenhund», antwortete ich ihm, leicht verwundert, dass er sich für so etwas überhaupt interessierte. Noch mehr erstaunte mich seine nächste Aussage: «Oh, wie schön. Hunde heilen einfach die Seele.» Ich traute meinen Ohren kaum. So ein poetischer Satz aus dem Mund eines Teenagers. «Hunde lassen einen nie allein», fuhr er fort. «Sie sind einfach immer für einen da. Mein Bruder hat auch einen. Und der hat mir schon in ganz vielen Situationen geholfen.» Sprachs, lächelte mich an, grüßte höflich und rollte geräuschlos davon. Ich war zugegebenermassen etwas perplex. Der sonderbare Halbwüchsige hatte vollkommen recht: Hunde heilen tatsächlich die Seele. Manchmal nur schon durch die unerwarteten und wertvollen Begegnungen, die sie einem ermöglichen. ○

«Entweder macht der Typ jetzt einen doofen Witz oder er sucht die Konfrontation.»

an und blickte in unsere Richtung. Oh Mann, was soll denn das? Was will der Typ wohl, fragte ich mich. Muss der ausgerechnet hier anhalten? Fühlt sich wohl besonders cool, führte ich, die Augen innerlich verdrehend, meinen gedanklichen Monolog.

Ich erwog kurz, meine Route kurzfristig abzuändern und einfach umzukehren, verwarf diese Idee

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
23. Oktober.

UMFRAGE

Was sagen Sie dazu, dass die Linie 89 ab Dezember nicht mehr in den Rütihof fährt?



Jeanine Attinger:
Ich finde das nicht gut. Man konnte

von hier aus direkt an die Bristenstrasse und zum Sihlcity fahren, das war praktisch. Jetzt müssen wir uns halt umstellen. Ich persönlich fände es schon sehr bequem, wenn der 89er nach wie vor in den Rütihof fahren würde.



Ines Kleiner:
Ich finde es doof, weil wir jetzt keine

direkte Verbindung mehr zum Letzipark und zum Sihlcity haben. Zwei Einkaufszentren kann man nun nicht mehr direkt anfahren. Das ist auch für Gehbehinderte schwierig. Es gibt doch einige Leute in Höngg, die nicht mehr gut zu Fuss sind.



Martin Müller:
Ich fahre mit der Linie 89 direkt zur

Arbeit, auf dem Heimweg nehme ich meistens den 304er und steige im Frankental um. Für mich wird es nun komplizierter, deswegen bin ich über die Änderung nicht begeistert. Ich wundere mich auch, dass der 89er aus der Stadt rausfährt, das machen die Busse mit den zweistelligen Nummern doch eigentlich nicht. Das könnte für Verwirrung sorgen.

Siehe Artikel Seite 6,
Umfrage: Dagmar Schröder

Clean-Up-Day: Einsatz am Limmatufer

Die 13. Ausgabe des nationalen Clean-Up-Days ist Geschichte: Ende September haben rund 65 000 Freiwillige in der ganzen Schweiz tatkräftig mitgeholfen, Abfall zu sammeln. In Höngg war unter anderem die FDP Kreis 10 mit einer Gruppe am Limmatufer im Einsatz.



Das Team der FDP Kreis 10 am Clean-Up-Day im Einsatz. (Foto: zvg)

Schulen, Vereine, Gemeinden, Unternehmen, Kleingruppen und Einzelpersonen beteiligten sich am nationalen Clean-Up-Day. Organisiert wurde der Anlass vom Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering, kurz IGSU. Gemäss der entsprechenden Medienmitteilung waren schweizweit rund 65 000 Freiwillige an mehr als 700 Aktionen unterwegs, um die Schweiz sauberer zu machen. Auch Personen aus dem politi-

schen Leben packten mit an – darunter eine Gruppe der FDP Kreis 10. «Nicht lange lamentieren, sondern handeln», betonte Caroline Hobi, Vorstandsmitglied der Kreispartei, gegenüber der IGSU. «Dieser achtlose Umgang mit Abfall verschmutzt nicht nur unsere schöne Landschaft, sondern gefährdet auch Tiere und Pflanzen und belastet die Umwelt langfristig», erklärte die FDP Kreis 10 bereits im Vorfeld. Tatsächlich ist

laut der Abteilung Entsorgung und Recycling der Stadt Zürich insbesondere das Gebiet rund um die Limmat und die Werdinsel stark betroffen.

Viele Zigarettenstummel

Die Gruppe traf sich am Samstag nachmittag an der Limmat in Höngg – und erhielt auch rasch Gesellschaft: «Viele kamen auf uns zu und waren neugierig», so Hobi. Mit Handschuhen, Müllsäcken und Zangen ausgerüstet, begannen die Teilnehmenden, den Uferbereich rund um die Werdinsel von Abfall zu befreien. Nach drei Stunden wurde der gesammelte Müll fachgerecht entsorgt.

Die Stadt mache bei der Reinigung und Entsorgung bereits einen «guten Job», so Hobi. Gefunden hat die Höngger Gruppe am Samstag dennoch viel Abfall: Dosen, Plastik, Taschentücher, Karton, Plexiglas, Metall (z.B. Schrauben) und sogar ein Messer.

«Es ist uns zudem aufgefallen, dass insbesondere bei den Sitzbänken viele Zigarettenstummel herumliegen, obwohl unmittelbar daneben ein städtischer Mülleimer steht». Das sei für alle Teilnehmenden nicht nachvollziehbar gewesen, sagt Hobi.

Seit 12 Jahren

Der nationale Clean-Up-Day ist Teil des weltweiten World-Clean-Up-Days. Er wird von der IGSU organisiert und mobilisiert jedes Jahr mehrere zehntausend Helfende. Unterstützt wird die Aktion vom Bundesamt für Umwelt (BAFU), dem Schweizerischen Verband Kommunale Infrastruktur (SVKI) sowie von der Stiftung Pusch. ○

Im Fokus: die Katzentreppe



Die «Swiss Cat Ladders» sorgen Medienberichten zufolge erneut international für Aufmerksamkeit. Haben auch Sie eine Katzentreppe? Dann schicken Sie uns ein Foto an mitmachen@hoengger.ch – vielen Dank! (red)

 Zahnmedizin
beim Frankental

Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

zahnmedizin-frankental.ch

Das Neueste aus Höngg
immer auf:
www.hoengger.ch